EUROPA

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft





Der Maya-Kalender – Ein Symptom 100 Jahre Seelenkalender Felix Peipers und Jacques de Molay Die Occupy Wall Street-Bewegung Die Überwindung des Kapitalismus

Vom Mayakalender zum Seelenkalender Rudolf Steiners

ie halbe Welt ist im Mayakalender-Fieber. Marcus Schneider rückt das Reden, mancherorts das Gerede vom Mayakalender in eine aufklärende geisteswissenschaftliche Perspektive. Unter Anthroposophen hat nicht zuletzt das von ihm erwähnte Buch von Robert Powell Christus und der Mayakalender - 2012 und das Erscheinen des Antichrist für Aufsehen, Unruhe oder Verwirrung gesorgt. Powell gehört zu den langjährigen Vertretern der Ansicht, der Bodhisattwa des 20. Jahrhunderts sei im estländischen und später zum Katholizismus konvertierten Anthroposophen Valentin Tomberg erschienen, und er vertritt infolgedessen die in unseren Augen illusionäre Auffassung einer Kompatibilität zwischen römischem Katholizismus und wirklicher Geisteswissenschaft.* Die ungarische Anthroposophin und Universitätsdozentin für Astronomie, Márta Varga, zeigt, auf welch fragwürdigen astronomischen wie anthroposophischen Grundlagen Powells Mayakalender- und Antichrist-Theorien fußen. Vargas Artikel sollte eigentlich auf den von Schneider folgen, musste aber aus technischen Gründen im hinteren Teil der Zeitschrift abgedruckt werden.

Vor hundert Jahren erschien die Urausgabe von Rudolf Steiners Jahreskalender mit den Wochensprüchen des so genannten *Seelenkalenders*. Jeder Monat enthielt ein «intuitives» Tierkreisbild. Es war eine großangelegte Anregung, die kosmischen Einflüsse aus dem Tierkreis sowie die sich verwandelnden Qualitäten innerhalb des Jahreslaufes tiefer zu erleben. Steiner stellte außerdem einen Kalender zusammen, der die spezifisch christliche Entwicklung in den ersten zwei Jahrtausenden nach Golgatha spiegeln sollte. Darin figurieren christliche Märtyrer, Missionare oder Heilige, deren Namen heute nur Wenige überhaupt kennen. Das zeigt, dass von der wirklich christlichen Entwicklung und ihren Trägern bis heute nicht allzu viel ins öffentliche Bewusstsein gedrungen ist. In unserem Kalender haben wir die Zahl solcher Persönlichkeiten allerdings reduzieren müssen, um mehr Raum für die neuen Karma-Angaben zu lassen, die zur Hauptsache auf Steiners Vorträge und gelegentlich auf zuverlässige mündliche Angaben zurückgehen.

In Bezug auf den Umgang mit den Wochensprüchen des *Seelenkalenders* bringen wir einen uns von Günter Aschoff zugesandten Artikel, welcher auf deren tiefen Zusammenhang mit dem Doppelstrom der Zeit hinweist.

Um das ätherische Wirken Christi in das Erleben aufzunehmen, ist das Miterleben des reellen Jahreslaufes eine Vorbedingung. So Rudolf Steiner einmal zu Friedrich Rittelmeyer.

Nach Steiners Vortrag vom 13. Oktober 1923 (GA 229) entspricht dabei jedem Jahresfest auf der Nordhemisphäre ein solches auf der Südhemisphäre. *Aber beide bedingen und durchdringen sich gegenseitig.*

Der Artikel wirft auch Licht auf den markanten Unterschied zwischen den «Spiegelsprüchen» und den «Gegensprüchen». Wir werden diese essentielle Thematik in den folgenden Nummern fortsetzen.

Auch für den letzten Jahrgang wurde ein **Register** erstellt. Dieses ist auf unsere Webseite www.perseus.ch herunterladbar. Wer dennoch einen Printkopie wünscht, möge diese über info@perseus.ch oder die Redaktionsanschrift anfordern.

Thomas Meyer

 Vgl. dazu auch Th. Meyer, Scheidung der Geister – Die Bodhisattwafrage als Prüfstein des Unterscheidungsvermögens, Basel, erw. Aufl. 2010

Inhalt

Der Maya-Kalender – Ein Symptom <i>Marcus Schneider</i>	3
Der Doppelstrom der Zeit im Jahreslauf Günter Aschoff	6
Felix Peipers und Jacques de Molay Thomas Meyer, Berthold Peipers	10
Die Occupy Wallstreet- Bewegung Franz-Jürgen Römmeler	12
Apropos Warum der Kapitalismus überwunden werden muss Boris Bernstein	16
Kalender Februar und März He	ftmitte
	ftmitte 24
Februar und März He Die «Urgedanken» des sozialen Organismus	
Februar und März He Die «Urgedanken» des sozialen Organismus Harald Herrmann	24
Februar und März He Die «Urgedanken» des sozialen Organismus Harald Herrmann Rätsel Buddha und der deutsche Volksgeist	24 26
Februar und März Die «Urgedanken» des sozialen Organismus Harald Herrmann Rätsel Buddha und der deutsche Volksgeist K.J. Bracker	24 26 27

Der Maya-Kalender – ein Symptom

Inter Bezug auf das vermeintliche Ende des Kalenders der Maya ist eine breite Literatur im Schwange, die auf Dezember 2012 als auf eine Wende, einen Untergang auf einen Neuenfang geradezu binstarrt.

tergang, auf einen Neuanfang geradezu hinstarrt. Seit Jahren ist diese Welle im Anrollen begriffen. Die Zeitschrift mobil hatte schon im Sommer 2010 verlauten lassen Drei Wintersonnenwenden noch, dann geht die Welt unter. So hat es das Volk der Maya prophezeit: Am 21. Dezember 2012 wird alles Leben auf der Erde enden. Wenn es jedoch nach den Astronomen geht, passiert an diesem Tag etwas ganz anderes: Die Sonne wird aus unserer Sicht im Zentrum der Milchstraße stehen. Dies geschieht nur alle 25'700 Jahre...¹

Vor 25 Jahren hatte der Künstler und New Age-Esoteriker José Argüelles mit einem Buch über den Maya-Faktor den Fokus auf den Kalender gelenkt, der seither von sich so sehr reden macht. Was liegt dabei faktisch zugrunde?

Richtig ist, dass das Volk der Maya seine Hochblüte in Mittelamerika etwa vom 9. bis ins 3. Jahrhundert vor Christus hatte, eine Ausdehnung von der Größe der heutigen Bundesrepublik erreichte, dann einem raschen Stillstand verfiel – ohne je aufzuhören zu existieren. Es war eine Kultur, die sich in Bildschrift, einer pyramidalen Tempel-Baukunst, Dynastien von Gottkönigen ausdrückte und über hochentwickeltes astronomisches Wissen, also auch über Kalender-Systeme verfügte. Diese umfassten Mondkalender, Sonnenkalender, kleinere und größere Zählungen. Davon sind nur noch wenige erhalten – da bei der spanischen Eroberung der Bischof von Yucatan alles heidnische Kulturgut vernichten ließ. Kalender haben sich nur vier erhalten, sie werden in Mexiko selbst, drei weitere in Madrid, Paris, Dresden aufbewahrt. Daraus entnehmen Ethnologen, Astronomen, Archäologen zum mindesten eines: in Übereinstimmung mit anderen kolonialzeitlichen Überlieferungen gehen sie von einer Weltschöpfung, einem Ur-Anfang 11. oder 13. August 3114 vor Christus aus, zählen von da ein Weltenjahr von 5125 Jahren – und, wenn alle diese Berechnungen stimmen sollten, müsste diese Zählung am 21. oder 23. Dezember 2012 auslaufen.

Dies freilich steht nicht ganz außer Zweifel. Der Deutsche Andreas Fuls verschiebt die Rechnung um 208 Jahre nach vorn, der renommierte Fachwissenschafter und weltweit anerkannte Kenner der Maya-Kultur, Professor Nikolai Grube, Bonn, bestreitet zur Gänze, dass es aufgrund der Dokumente für diese Daten irgendeine



Berechtigung gäbe – Keine Inschrift und kein Codex der Maya enthalten Angaben über die Bedeutung dieses Datums, und keine Prophezeiung lässt sich finden, welche die Behauptungen über ein angekündigtes Weltende stützen könnten.²

Wissenschaft gegen Esoterik! Hier liegt ein Symptom vor für das Phänomen, das Rudolf Steiner so beschrieben hat: So wie die äußere Wissenschaft ein Ahrimanisches wird, so wird die höhere Entwickelung des Menschen einfach ein Luziferisches, wenn er dieses Innere so, wie er damit geboren ist, mystisch vertieft.³ Angenommen, die Kalender-Berechnung auf Ende 2012 sei falsch – bleibt doch zu konstatieren, dass für eine breite Öffentlichkeit die Symptome einer Wende, gleichzeitig eines Neuanfangs, durchaus gegeben sind – und zwar auch dann, wenn es gar keinen Maya-Kalender gäbe... Angenommen aber, der Kalender

Rudolf Steiner über das Luziferische heute

Dieses Luziferische ist heute eigentlich furchtbar mächtig in der gegenwärtigen Menschheit. Es prägt sich dieses Luziferische heute aus in einem Egoismus, den die meisten Menschen bei sich gar nicht bemerken. Denken Sie nur, wie oft trifft man heute Menschen an, die, wenn sie irgend etwas getan haben, zufrieden sind, wenn sie, wie sie oftmals sagen, die Sache so verrichtet haben, dass sie sich keinen Vorwurf zu machen haben, dass sie nach bestem Wissen und Gewissen die Sache gemacht haben. Das ist ein rein luziferischer Gesichtspunkt, der geltend gemacht wird. Denn es kommt bei dem, was wir im Leben tun, gar nicht darauf an, ob wir uns einen Vorwurf zu machen brauchen...

2. November 1919, GA 191



Maya-Tempel

wäre stimmig, müsste dies nicht mehr bedeuten, als dass eben eine neue Zählung einsetzte – etwa so, wie in unseren Kalendern an Sylvester das alte Jahr zu Ende geht, aber nicht die Welt, die am Tag darauf Neujahr feiert.

Immerhin fördert das Maya-Fieber interessante Erscheinungen zu Tage. Eine davon ist der Film *Gefahr aus der Tiefe*, worin ein junges Forscherteam auf einer wissenschaftlichen Expeditionstour im Archipel vor der Küste von Honduras über dem Cayman-Graben kreuzt. Tempel- und Höhlenzeichnungen der Maya haben die Forscher auf rätselhafte Erscheinungen vorbereitet. Einer beschließt, sich in die Tiefe des Grabens, in eine sich öffnende Spalte der Erde, absenken zu lassen – wo jeder Funk- und Lebenskontakt abbricht. Ganz mit sich

Gaswolke nähert sich dem Schwarzen Loch

... Nicht zu Sylvester, sondern im Sommer 2013. Dann könnte eine kompakte Gaswolke dem Schwarzen Loch im Zentrum der Milchstraße so nahe kommen, dass Teile des Gases hineinfallen. Weil sich Materie in solchen Fällen stark erhitzt, bevor sie verschlungen wird, kommt die scheinbar ausgesandte Strahlung scheinbar direkt aus dem Schwarzen Loch mit Namen Sagittarius A (Sternbild Schütze). Ab Mitte 2013 könnte es darum deutlich heller auf Röntgen- und Radiowellenlängen leuchten. Eine internationale Gruppe mit Zentrum am Max Planck-Institut für extraterrestrische Physik in Garching bei München verfolgt die Annäherung der Wolke seit Jahren. Diese ist ungefähr so groß wie das ganze Sonnensystem und besitzt die dreifache Masse der Erde. Seit 2004 hat sie ihr Tempo auf 2350 Kilometer pro Sekunde fast verdoppelt.

Süddeutsche Zeitung, 15. Dezember 2011

allein, in der größten Tiefe und von oberhalb der Wasseroberfläche bereits verloren gegeben, begegnet er einem zweiten Taucher, in selbiger Gestalt, mit selber Physiognomie und ruft aus *Ich verstehe, ich bin tot!*, worauf ihm der Doppelgänger, Tausende Meter unter Meer, antwortet *Nein! Du lebst. Aber du bist an der Schwelle des Begreifens*. Hier begegnet uns also anhand der neuen Maya-Idee ein ganz anderes Ende – das des bisherigen Bewusstseins; geradezu wird von einer *Schwelle* gesprochen.

Hier ist es die Schwelle zwischen dem geübten Bewusstsein und einem neuen, das jenseits bisherigen Verstehens liegt, aber doch nicht den Tod bedeutet.

Es ist ja richtig, dass sich im Jahr 2012 und darüber hinaus bemerkenswerte Vorgänge abzeichnen. Die Zentrierung der Sonne zur Milchstraße gehört dazu ebenso, wie die damit verbundene Annäherung einer Dunkelwolke, die das Max Planck-Institut seit 2004 verfolgt. Seit diesem Zeitraum hat die «Wolke» ihr Tempo auf 2350 Kilometer pro Sekunde verdoppelt⁴ und rast auf das Schwarze Loch des Zentrums zu, das sie ab Sommer 2013 erreichen soll. Die Zunahme der Sonnenflecken, die sich im gleichen Zeitraum ab Winter 2012 ereignen wird, steht damit ebenfalls im Zusammenhang; sie deuten auf neue Marskräfte hin, und diese hat Rudolf Steiner seit 1911/1912 in Verbindung mit Verantwortung gegenüber der Sprache, der Wahrheit der menschlichen Sprache gebracht.5 Erwacht ein neuer Wahrheitssinn in der Welt? Darauf deutet manches hin - z.B. die Tatsache, dass in der gegenwärtigen medialen Situation kaum ein Staats-, Privat- oder Bankgeheimnis wäre, das nicht früher oder später ans Licht käme, wie gesteuert auch immer. Dass die Öffentlichkeit Anspruch an Wahrheit stellt, und dass sie sensibilisiert ist für einen unsauberen Umgang damit, liegt gerade zu Beginn des Jahres 2012 auf der Hand. Der Mars wird auch materiell näher ins Bewusstsein rücken - am 6. August 2012 ist die Landung der größten und bestausgestatteten, 900 kg schweren Sonde auf dem Mars vorgesehen, die je von der Erde aus ins All entsandt wurde – und die ausersehen ist, auf dem Kamm eines 5000 Meter hohen Gebirges zu landen und von dort die Krater- und Marsboden-Erkundung aufzunehmen. Zwei Monate zuvor kommt es zu einem

Venus-Transit vor der Sonne – also just des Planeten, den die Maya besonders weiträumig vorherberechnet haben. Dieser Transit ist selten, hatte sich zuletzt 1882 und 2004 ereignet, wird erst 2117 wiederkehren. Sind diese Venus- / Mars-Erscheinungen Ausdruck eines Weckrufs? Man ist versucht, eine Wandlung der Mars-Kräfte, eine Zunahme der Venus- / Merkur-Sphäre zu prognostizieren – oder doch wenigstens zu erhoffen!

Die große Maya-Mythe des Popol-Vu spricht davon, dass die Welt sieben Untergänge erleben würde; dass sich deren drei bereits ereignet hätten. Das erinnert an das spirituelle Prinzip, dass ein einheitliches Bewusstsein jeweils drei vorangehende, drei nachfolgende geistige Zustände zu überblicken im Stande ist. Demzufolge stünden wir in der Mitte eines Vorgangs, der vielmehr eine einschneidende Wende, aber keinen Untergang meint. Es ist gut denkbar, dass sich unbewusste Empfindungen einer solchen Wende auf Irrtum und Wahrheit des vermeintlichen Maya-Kalenders projiziert haben. Sie haben mit ihm wahrscheinlich gar nichts zu tun – und sind dennoch wahrhaftig.

Hundert Jahre nach dem Ablaufen des Finsteren Zeitalters ist es eine Wahrheit, dass wir global eine neue Verfasstheit von Mensch und Welt erleben: die aktiven Wahrnehmungen von Fragen der Energie, des Klimas, der menschlichen Freiheit, der Verantwortung des Einzelnen innerhalb der Finanzwirtschaft, des immer lauter werdenden Rufs nach Moralität, Brüderlichkeit im Wirtschaften, des breiten Wunschs nach Mitgestaltung und des Misstrauens gegenüber Macht, Gewalt, Selbstherrlichkeit: sie sind gegenwärtig, sind global. Dabei fällt auf, dass die Spanne des Maya-Zyklus von 3114 bis 2012 ja in sich die Spanne des Finsteren Zeitalters, von Rudolf Steiner auch Kali Yuga genannt, verbirgt: 3101 – 1899.

Physisches Herz und Ätherherz

Aber seit dem Jahr 1721 lockert sich merkwürdigerweise immer mehr und mehr der Zusammenhang zwischen dem menschlichen physischen Herzen und dem Ätherherzen. Wenn ich so sagen darf: Wenn das physische Herz da ist, und das Ätherherz da, so war das früher mehr ein Ganzes, jetzt kann das Ätherherz geschüttelt werden ätherisch, es ist nicht mehr innerlich so dynamisch verbunden wie früher. Später werden noch andere Organe des Menschen sich vom Ätherischen lösen. Das aber, dass das Herz nach und nach sich löst von seinem Ätherteil, und bis in das 3. Jahrtausend hinein, bis man 2100 ungefähr schreiben wird, sich ganz gelöst haben wird, das macht auch in Bezug auf die menschliche Entwickelung etwas sehr Bedeutsames aus. Rudolf Steiner am 5. April 1919, GA 190

Die Auseinandersetzung um den Maya-Kalender – zwischen völligem Blödsinn, so Professor N. Grube, (Anmerkung 2) und Kulmination eines ungeheuren Kampfes im Licht des Apokalypse-Codes in den dreieinhalb Jahren vor 2012⁶, so Robert Powell*, – stellt uns vor ein Entweder-Oder, das der ahrimanisch-luziferischen Polarität immer innewohnt. Dagegen gilt es eine Kultur der Mitte, des Herzens, zu entwickeln. Diese ist zu erreichen durch eine allmähliche Ablösung vom bisherigen Verhaftetsein mit dem physischen Leib, das sich auf sämtliche Organe erstreckte und sich nun allmählich ins Ätherische zu befreien beginnt. Rudolf Steiner hat explizit davon gesprochen als von einem Vorgang, der sich hinziehen werde bis man 2100 ungefähr schreiben wird.⁷ Dies ist die Tatsache, die gegenwärtig den breiten Paradigmenwechsel verursacht – und die sich in der Wahrnehmung des Maya-Kalenders wie auf einer Projektionsfläche spiegelt.

Diese Spiegelung ist zwar eine Illusion – die Wahrnehmung des Wandels dennoch wahr. Das lehrt die gegenwärtige Auseinandersetzung um Weltuntergang und Stimmigkeit des Kalenders des Maya-Volkes.

Marcus Schneider

Literatur

- 1 Zeitschrift mobil 6/ 2010
- 2 Der Tagesanzeiger, Zürich, 22. August 2009
- 3 Rudolf Steiner, GA 191, Vortrag 1. November 1919
- 4 *Süddeutsche Zeitung*, «Feuerwerk im Sternbild Schütze», 15. Dezember 2011
- 5 Rudolf Steiner, GA 130, Vorträge 27. und 28. September 1911, 18. Dezember 1912
- 6 Robert Powell, Christus und der Mayakalender, IL Verlag Basel, o.I.
- 7 Rudolf Steiner, GA 190, Vortrag 5. April 1919

Hinweis

Der Verfasser spricht zum Thema:

Frankfurt, 8. Februar 2012 / Hassfurt, 9. Februar 2012 / Düsseldorf, 29. Februar 2012 / Krefeld, 31. März 2012 / Genf, 7. Juni 2012 / Wiesbaden, 17. November 2012 / Rüttihubelbad 14. / 16. November 2012

SCALA BASEL gemeinsam mit Wolfgang Held, 21. Dezember 2012



Vortrags-CD Marcus Schneider Maya-Kalender Irrtum und Wahrheit ISBN: 978-3-03752-079-6 Verlag Sentovision 13.90 EUR / 19.90 CHF

Siehe auch den Beitrag von Dr. Márta Varga auf S. 30f.

Der Doppelstrom der Zeit

und das Erleben des Christus im Jahreslauf

Auf meine Frage, was man denn tun könne, um sich für damaskusähnliche Christuserlebnisse vorzubereiten, entgegnete er: «Das ist erst möglich, wenn man Christus im Jahreslauf erlebt.»

> Friedrich Rittelmeyer Unveröffentlichte Aufzeichnungen

Vorbemerkung

Den folgenden Beitrag erhielten wir von Günter Aschoff, Dornach. Er wirft Licht auf einige Kernfragen im Umgang mit Rudolf Steiners Seelenkalender, der erstmals 1912 erschienen ist. Zum leichteren Verständnis sollte der Leser die 1998 publizierte, von Michael Debus besorgte Sonderausgabe des Kalenders zur Hand haben. Diese Ausgabe enthält zum jeweiligen Spruch für die Nordhemisphäre auch den entsprechenden Gegenspruch für die Südhemisphäre; ferner die um den Spiegelungszeitpunkt Ostern herumgruppierten vorwärts- und rückwärtsläufigen Spiegelsprüche. Debus betrachtet Spruch und Spiegelspruch als Ausdruck der Doppelströmung der Zeit. Die Erkenntnis von der Doppelströmung der Zeit ging dem jungen Rudolf Steiner bereits mit neunzehn Jahren auf: Er sprach von einer «aufwärts- und abwärtsgehenden Doppelströmung», welche er auch als Evolution und Involution bezeichnete.* In der Pflanzenwelt manifestiert sich diese Doppelströmung als Keimen (Evolution) und Absterben (Involution) im Nacheinander des Jahreslaufs, aber auch gleichzeitig auf der nördlichen und südlichen Hemisphäre.

Sie entsprechen im Jahreslauf der Periode der aufsteigenden und der absteigenden Sonne, das heißt den zwischen den beiden Sonnenwendepunkten im Dezember und Juni liegenden Zeiträumen. Auf den Jahreskreislauf des gesamten Globus bezogen zeigt der Spruch immer auf eine evolutive Phase, der Gegenspruch auf eine involutive Phase im Jahreslauf, und umgekehrt. Diese evolutive und involutive Doppelströmung verwirklicht sich auf dem Gesamtplaneten im Jahreskreislauf *gleichzeitig*. Das meditative Leben mit Spruch und Gegenspruch kann daher zu einem Einleben in diese Doppelströmung der Zeit führen, in welcher sich der Christus seit seiner Wiederkunft im Ätherischen offenbaren will. Wenn Christus im Jahreskreislauf erlebt werden kann, dann müssen auch die jeweils polar verlaufenden Jahreszeiten der anderen

Hemisphäre mit einbezogen werden. Dies kann ein Weg zu einem wahrhaft *globalen* Zeiterleben werden – einem Erleben, das beide Komponenten der Zeitdoppelströmung gleichermaßen umfasst.

Der nachfolgende Aufsatz weist mit Recht darauf hin, dass die Spiegelsprüche immer derselben evolutiven oder involutiven Phase des Jahres angehören und somit nicht geeignet sind, in das Erleben der Doppelströmung der Zeit einzuführen, wie Debus meint. Zur Verdeutlichung wurde dem Aufsatz eine schematische Skizze beigefügt, welche diejenige in dem von Debus herausgegebenen Seelenkalender ergänzt und erweitert.

Dass die Spiegelsprüche andererseits in großartig ergänzender Art auf einander hin komponiert sind – ein offenbares Geheimnis des *Seelenkalenders* –, ist so auffällig, dass niemand, der einmal das Augenmerk darauf richtet, diese Tatsache übersehen kann. Wozu die Spiegelsprüche, meditativ erlebt, anregen können – wenn nicht zu einem Einleben in die reale Doppelströmung der Zeit –, soll in einer gesonderten Betrachtung im Märzheft darzustellen versucht werden.

Wer den Gedanken des folgenden Aufsatzes folgt, wird naturgemäß zur Einsicht geführt, dass die an den Jahreskreislauf gebundenen christlichen Feste auf der Südhemisphäre zu dem dieser Hemisphäre entsprechenden Zeitpunkt des dortigen realen Jahreslaufgeschehens zu feiern sind – eine noch weitgehend brachliegende Aufgabe, gegen die sich auch unter Anthroposophen gewisse Nordhemisphären-Gewohnheiten zu sträuben scheinen.

Wenn Christus im Zeitorganismus des Ätherischen wirkt, dann müssen gerade die christlichen Feste auch auf der Südhemisphäre in den entsprechenden Einklang mit den Jahreszeiten gebracht werden. Die Zeit- und Raumgebundenheit des historischen Christusgeschehens in Palästina ist – seit den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts – von einer Christusoffenbarung im Zeitdoppelorganismus des ganzen Globus abgelöst worden.

Thomas Meyer

Den Begriff «der Doppelstrom der Zeit» wendet Michael Debus im Nachwort der Sonderausgabe des Buches Die Wochensprüche des anthroposophischen Seelenkalenders im Doppelstrom der Zeit beider Hemisphären an. Ich möchte im Folgenden ein paar andere Gedanken zu dem Thema darlegen. Jede Entwicklung geschieht auf der Erde in der Zeit. Die Zeit aber offenbart sich immer in einem doppelten Sinn, in einer Evolution und in einer

^{*} Siehe u.a. Die Aufzeichnungen Steiners für Edouard Schuré in GA 262 und den autobiographischen Vortrag vom 4. Februar 1913 in *Selbstzeugnisse – Autobiographische Dokumente*, Dornach 2007. – Siehe auch den Vortrag «Involution, Evolution, Schöpfung aus dem Nichts» vom 17. Juni 1909, GA 107.

Involution. Evolution und Involution können gleichzeitig geschehen, sodass sich in der Evolution die Involution wie in einem gegenläufigen Entwicklungsstrom befindet. Oder sie folgen nacheinander, auf einen Evolutionsvorgang ein Involutionsvorgang, dann wieder eine Evolution usw.... Diese beiden nacheinander wechselnden Entwicklungsrichtungen gehören zusammen und ermöglichen sich gegenseitig.

Die Erde selbst ist für beide Möglichkeiten der Zeitoffenbarung das Beispiel. Die Zeitfolgen werden durch den Umlauf der Sonne um die Erde bewirkt und offenbaren sich im Jahreslauf durch Winter, Frühling, Sommer und Herbst. Diese vier Jahreszeiten zeigen sich auf jedem Gebiet der Erde (in verschiedener Weise). Im Winter beginnt ein Werdeprozess in der Natur. Er entfaltet sich mächtig im Frühling und kommt im Sommer zum Höhepunkt. Diese Evolution geschieht mit steigender Sonne. Im Sommer beginnt das Welken, das Absterben des Entfalteten, das darin eingebettete Fruchten, Reifen, Samenbilden bis in den Herbst hinein. Die Involution geschieht mit der sinkenden Sonne. Diese Evolution und Involution erleben wir nacheinander. Aber wenn wir die Erde als ganzes Wesen betrachten, geschehen diese beiden Zeitströme immer gleichzeitig. Wenn auf der Norderde Winter ist (und die Evolution bis zum Sommer hin geschieht), ist gleichzeitig auf der Süderde Sommer (dort beginnt die Involution). Wenn auf der Norderde Sommer ist (Involution des Schönheitsglanzes der Natur beginnt), ist auf der Süderde Winter (und der Evolutionsbeginn vollzieht sich bis zum dortigen Sommer). Diese Tatsache ist der Grund, warum Rudolf Steiner den Hinweis gab, dass die Wochensprüche des Seelenkalenders auf der Süderde entsprechend dem Rhythmus der dortigen Jahreszeit angewandt werden müssen.*

Der Evolutionsvorgang und Involutionsvorgang, wie er sich in den Rhythmen der Jahreszeiten zeigt, ist den Wochensprüchen einverwoben. Die vier Jahreszeiten bleiben mit diesen Sprüchen auch auf der Süderde verbunden. Daraus ergibt sich, dass auf der Süderde immer der im nördlichen Jahreskreislauf gegenüberliegende Spruch, der «Gegenspruch» (siehe Zeichnung S. 9), der um sechs Monate vor- oder zurückdatierte Spruch zur Anwendung kommt. Durch das Hinzunehmen des jeweils entsprechenden Gegenspruchs des Seelenkalenders entsteht ein Gefühl für den Doppelstrom der Zeit im Jahreslauf der Nord- und Süderde. Ist der im Jahreslauf darin stehende Spruch im Strom der Evolution, so ist der Gegenspruch im Strom der Involution, so ist

der Gegenspruch im Strom der Evolution. Spruch und Gegenspruch sind im Doppelstrom der Zeit. Sie bilden eine Polarität.

Michael Debus verbindet den Begriff «Doppelstrom der Zeit» irrtümlich mit den Spiegelsprüchen. Die Spiegelsprüche sind eine großartige Entdeckung in den Wochensprüchen, aber eine Spiegelung ist keine Polarität. Wie Michael Debus zeigt, ergänzen sich die Spiegelsprüche, sie gehören zusammen, sind aufeinander hin orientiert. Will man den einen verstehen, muss man den anderen zu Rate ziehen. Es sind Sprüche, die in den Höhen des sommerlichen Wahrnehmungsbereiches erklingen und in den Tiefen der winterlichen Gedankenseite das Echo finden. Sie werden in der Tiefe der winterlichen Gedankenseite erbeten und in den Höhen des sommerlichen Wahrnehmungsbereiches erhört. Polar sich gegenüber stehende Offenbarungen heben sich gegenseitig auf, sie paralysieren sich. Dieses letzte Wort benutzt Rudolf Steiner, um polare Gedanken zu charakterisieren. Das ist bei den Gegensprüchen der Fall. Sie stehen im Doppelstrom der Zeit. Strömt die Zeit im Frühling und Sommer von links nach rechts (siehe Bild), von der Evolution in die Involution, so bewegen sich die Gegensprüche im entgegengesetzten Zeitstrom von rechts nach links, von der Involution in die Evolution. Für die andere Jahreshälfte ist es umgekehrt. Die Spiegelsprüche bewegen sich immer in dem gleichen Zeitstrom wie die im Jahreslauf stehenden Sprüche. Sie finden im Spiegelspruch ihr Echo. Spruch und Spiegelspruch sind beide im Evolutionsstrom, oder beide im Involutionsstrom vorhanden, stehen also nicht im Doppelstrom der Zeit.

In den Wochensprüchen gibt es den Hinweis auf die christlichen Feste. Sie bilden eine Vierheit im Jahreslauf: Ostern, Johanni, Michaeli und Weihnachten. (Das Christentum erfuhr eine Erweiterung im vergangenen Jahrhundert. Die in früheren Jahrhunderten «festlose» Zeit von Pfingsten bis Advent wird durchklungen von Johanni und Michaeli.) Die vier Jahreszeiten haben ihre besonderen christlichen Feste: Ostern zu Beginn des Frühlings, Johanni zu Beginn des Sommers, Michaeli zu Beginn des Herbstes und Weihnachten zu Beginn des Winters. Es gibt Hinweise Rudolf Steiners in den Wochensprüchen: 1.Spruch «Oster-Stimmung», 12.Spruch «Johanni-Stimmung», 26.Spruch «Michaeli-Stimmung» und 38.Spruch «Weihe-Nacht-Stimmung». Damit ist der Seelenkalender unmittelbar mit den christlichen Festen verbunden und offenbart etwas von ihnen. Da auch die vier Jahreszeiten mit dem Seelenkalender unmittelbar durch Rudolf Steiners Hinweise verbunden sind, sollten die christlichen Feste im Einklang mit den Jahreszeiten gefeiert werden. Wenn der Seelenkalender auf der Süderde um ein halbes Jahr

^{*} Siehe zum Beispiel Fred Poeppig, Abenteuer meines Lebens, Freiburg i. B. 1975, S. 137; Geert Suwelack, Das neue Zwiegespräch mit dem Geist der Erde, Sao Paolo, Privatdruck, 1979, S. 76; ebenso Emma Zwick, ebenda.

verschoben gepflegt werden muss, ist Ostern auf der Süderde während des dortigen Frühlings, also in der Zeit, wo auf der Norderde Michaeli ist.

Michael Debus geht auf diese Frage ein und findet die Angabe Rudolf Steiners, dass das Mysterium von Golgatha am 3. April des Jahres 33 um 3 Uhr am Nachmittag für die ganze Erde und für alle Menschen stattfand. Das Mysterium von Golgatha ist das Ende eines Evolutionsstroms, der sich über Jahrtausende vollzog. Die Inkarnation des Christus in den Jesus ist bis in die Knochen vorgedrungen. Zu diesem Evolutionsvorgang der Mensch-Werdung Christi auf der Erde gehört auch ein Involutionsvorgang im Himmel. Darauf möchte ich andeutend hinweisen mit dem Gleichnis von der Königlichen Hochzeit (Matthäus 22). Am 3. April des Jahres 33 um 3 Uhr Nachmittag entsteht die Möglichkeit im Himmel, dass die Gottheit die Menschen einladen kann zur Hochzeit. Auf der Erde geschieht das Opfer des Christus Jesus, und im Himmel werden wir erwartet. Wir können uns auf uns selbst besinnen und auf den Weg begeben zum Vatergott. Dies ist der Involutionsvorgang zur Evolution der Inkarnation Christi in den Jesus. Vor dem Mysterium von Golgatha waren wir Geschöpfe. Jetzt aber sind wir Ich-Begabte. Wir werden zum Aufbruch gerufen. Das Ankommen Christi auf der Erde ermöglicht das Aufbrechen des Menschen zum Himmel und sein Braut-Werden.

Wäre Johannes nicht in Jerusalem unter dem Kreuz ein Zeuge dieser Christus-Jesus-Tat geworden, sondern wäre er in der gleichen Stunde im Gegenstrom der Zeit in Südafrika gewesen, dann hätte er den Himmel aufgehen sehen und den Ruf vernommen: «Steige empor zu mir». Er wäre ins Geistgebiet empor gehoben worden und Zeuge des im Himmel Thronenden geworden. Das Evangelium deutet das bildlich an mit dem Zerreißen des Vorhangs im Tempel. Das Ereignis von Golgatha für die ganze Erde wird gleichzeitig zum potentiellen Ereignis der Brautwerdung der Menschheit im Himmel. Das eine ist fast das Ende eines Evolutionsstroms (es folgt noch Ostern und Himmelfahrt), das andere der Anfang eines Involutionsstroms. Schaut man so das Ereignis vom 3. April 33 im Doppelstrom der Zeit an, dann ist Ostern und Michaeli ein zusammengehöriges Ereignis. Auf der Nord- oder Süderde vollzieht es sich nacheinander. Wenn wir die ganze Erde ins Auge fassen, dann vollzieht sich Ostern und Michaeli im Doppelstrom der Zeit gleichzeitig, genauso wie Frühling und Herbst sich gleichzeitig auf der Erde ereignen. Die Erde lebt im Doppelstrom der Zeit und offenbart diesen.

Warum feiern wir nicht den 3. April als Gedenktag der einzigartigen Tat Christi? – Die Christenheit will kein Erinnerungsfest feiern, auch nicht das allerwichtigste historische Ereignis der Menschheits- und Erdenentwicklung,

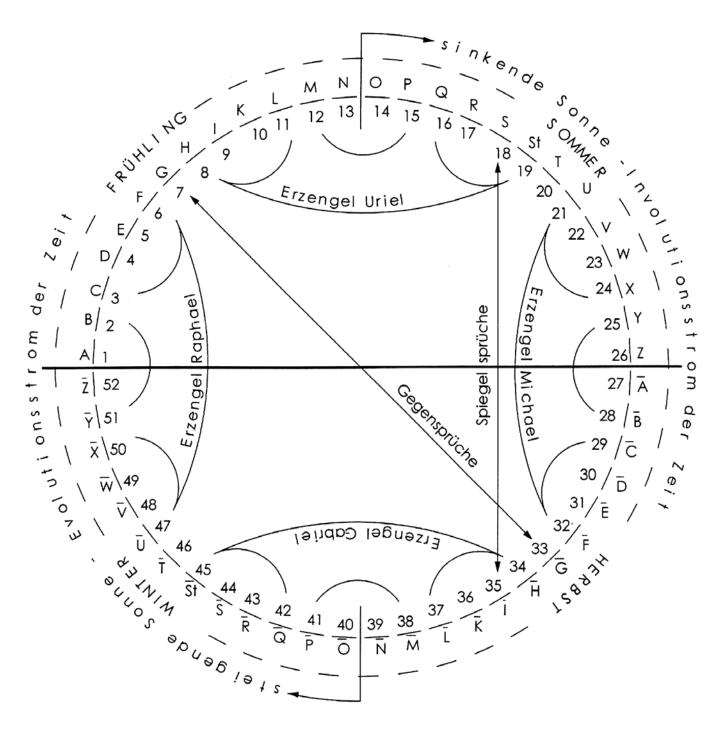
8

den Karfreitag. Auf Karfreitag folgt Ostern und Himmelfahrt. Mit Himmelfahrt wird Christus Jesus «der Herr der Himmelskräfte auf Erden», wie es im Glaubensbekenntnis für die Christengemeinschaft heißt, «und lebt als der Vollführer der väterlichen Taten des Weltengrundes». Die Erdenvorgänge werden seitdem von Christus Jesus vollbracht. Darum kann uns der Jahreslauf zu einer Christusoffenbarung werden. ER lebt in der Erdenseele, atmet sie ein und aus und trägt dadurch die Auferstehungskräfte in die Erde hinein. In das österliche Frohlocken der Erdatmosphäre können wir mit unserem Osterfest einstimmen und dadurch etwas von den objektiven Christustaten im Weltgeschehen erfahren. Was in der Gegenwart durch den Christus geschieht, ist uns viel wichtiger als die Erinnerung an den 3. April 33. Die Auferstehung ist eine physische Leibwerdung im Ätherischen. Der Christus geht aus dem Raum heraus und in die Zeit hinein. Man kann sagen: Der Auferstehungsleib ist ein physischer Zeitleib. Wenn der Christus evolviert, wird er sichtbar, wenn er involviert, wird er unsichtbar. Christus Jesus hat einen Zeitleib, ist selbst die Zeit, lebt in der Zeit, in dem Doppelstrom der Zeit. ER offenbart sich auf der Nord- und Süderde jeweils zur rechten Stunde. Ostern ist der Sonntag nach dem Frühlingsvollmond (die Sonne ist im Steigen, der Mond im Abnehmen). Die Regel für das Osterfest gilt in gleicher Weise auf der Nord- und Süderde. Die Einheit der auf der Nord- und Süderde polar sich ereignenden Feste können wir in Christus selbst sehen.

Vertieft wird dieser Gedanke noch durch den Hinweis Rudolf Steiners, dass die vier Erzengel, mit dem Jahreslauf verbunden sind: Raphael-Ostern-Frühling, Uriel-Johanni-Sommer, Michael-Michaeli-Herbst, Gabriel-Weihnachten-Winter.*

Diese vier Erzengel wandern im Jahreslauf um die Erde. Wenn auf der Norderde Ostern ist, wirkt Raphael aus dem Kosmos (von oben nach unten). Gleichzeitig wirkt Michael auf der Süderde aus dem Kosmos. Er durchdringt mit seinen Kräften die Erde. Wenn auf der Norderde Ostern gefeiert wird, wirkt aus der Tiefe (von unten nach oben) der Michaelimpuls in den kosmischen Osterjubel herein. Auf der Süderde steigt gleichzeitig aus der Tiefe der Erde der raphaelische Osterimpuls empor und begegnet sich mit dem kosmischen, aus der Höhe kommenden Michaelimpuls. Das heißt: Wir stehen auf dem michaelisch gewordenen Erdengrund der Norderde und empfangen den Osterimpuls aus dem Kosmos. Gleichzeitig

^{*} Siehe dazu den Dornacher Vortrag «Das Miteinanderwirken der vier Erzengelwesen während des Jahreslaufs» vom 13. Oktober 1923, in *Das Miterleben des Jahreslaufes in vier kosmischen Imaginationen*, GA 229.



stehen die Menschen auf dem österlich-raphaelischen Erdengrund der Süderde und empfangen aus dem Kosmos den Michaelimpuls. Was aus der Tiefe aufsteigt an Engelwirksamkeit, wirkt in den Menschen hinein. Was aus den kosmischen Höhen an Engelwirksamkeit hernieder strahlt, ergreift die Erde mit ihrem Umkreis. Wir werden also michaelisch aus den Tiefen heraus im Frühling geweckt, um den Osterjubel in der Atmosphäre wahrnehmen zu können. Wir feiern Ostern und stimmen mit ein in das «Christ ist erstanden». – Auf der Süderde wird das Innere des Menschen im Herbst österlich gestimmt durch das Raphaelwirken aus der Tiefe. Wir feiern dort Michaeli. Weil wir im Inneren österlich gestimmt

Hinweise zum Schema

Sprüche und Jahresfeste:

1. Spruch «Oster-Stimmung», 12. Spruch «Johanni-Stimmung», 26. Spruch «Michaeli-Stimmung» 38. Spruch «Weihe-Nacht-Stimmung».

Sprüche und Erzengelwirksamkeiten:

Bögen: 3 mal 4 Wochen entsprechen einer Festzeit (Wirksamkeit eines Erzengels), die 7., 20., 33. und 46. Woche sind Übergänge zwischen den Erzengelwirksamkeiten, der Mensch ist allein Spiegelsprüche: spiegeln sich an der waagerechten Mittelachse Gegensprüche: liegen sich im Kreis gegenüber.

sind, werden wir Mitstreiter Michaels im Kampf gegen den Drachen. Ein halbes Jahr später ist es umgekehrt. Für die anderen beiden sich polar gegenüberstehenden Feste Weihnachten und Johanni gilt das Entsprechende. Für die Norderde wirkt Gabriel aus dem kosmischen Höhen hernieder und bewirkt Weihnachten. Es wird befruchtet durch die Urielwirksamkeit aus der Erdentiefe im Menschen. Ohne Sinnesänderung wird man wohl nichts bemerken von der Mitternachtssonne, die durch Gabriel zu Weihnachten geboren wird. Auf der Süderde wirkt gleichzeitig Uriel aus den kosmischen Höhen und bewirkt Johanni und dieses wird befruchtet durch die Gabrielwirksamkeit im Menschen aus den Tiefen. Durch das «Christus in uns» kann der Mensch dem kosmischen Christus, der durch Uriel erscheinen kann, entgegengehen und sich befruchten lassen.

Wir müssen lernen, mit den Tatsachen, auf die die Geisteswissenschaft uns hinweist, umzugehen. Dann werden sich die Feste erfüllen mit tiefem Erlebnisinhalt. Die europäischen Auswanderer haben ihre Feste einfach mitgenommen, mit dem gleichen Datum auf die Süderde importiert. Unsere Aufgabe ist es, aus der Anthroposophie eine neue Kultur zu schaffen. Eine neue Kultur braucht Feste, die aus dem gegenwärtig wirkenden Geistesleben heraus geboren werden. Das Eingehen auf den Doppelstrom der Zeit kann ein Anfang sein. Wenn auf der einen Hemisphäre der Erde Ostern und auf der anderen gleichzeitig Michaeli gefeiert wird (oder auf der einen Johanni und auf der anderen gleichzeitig Weihnachten), wird diese neu geschaffene Kulturtat dazu anregen, dass das wahre Christentum entsteht. Christus ist der Herr der Erde geworden. Er lebt nicht nur in uns, sondern auch in der Natur. Wir können ihn dort finden.

Günter Aschoff, Dornach

Nachbemerkung: Vor einigen Jahren erhielt ich dies von einem Freund, der aber nicht genannt sein möchte. Da ich allem nur zustimmen kann und es besonders in diesem Jahre auch wichtig ist, diese Gedanken zu pflegen, stehe ich gerne dazu ein.

Literaturangabe: «Die Wochensprüche des anthroposophischen Seelenkalenders im Doppelstrom der Zeit beider Hemisphären», Nachwort von Michael Debus (mit weiteren Literaturangaben), Herausgeber: Rudolf Steiner Nachlassverwaltung, Rudolf Steiner Verlag Dornach, 1998

Hinweis der Redaktion: An dieser Stelle sei auf die umfassende Studie hingewiesen, die der australische Anthroposoph Adrian Anderson bereits 1993 in New York (Rudolf Steiner Press) publizierte: *Living a Spiritual Year – Seasonal Festivals in Northern and Southern Hemispheres.*, ISBN 978-0880103657.

Eine deutschsprachige Ausgabe dieser wertvollen Arbeit wäre wünschenswert.

Felix Peipers und Jacques de Molay

Eine beachtenswerte karmische Mitteilung

Nebenstehend veröffentlichen wir das Faksimile eines Dokumentes, das aus verschiedenen Gründen Beachtung verdient. Es handelt sich um einen Brief des Arztes Berthold Peipers an Edwin Froböse, einen führenden Mitarbeiter der Nachlassverwaltung. Der Brief wurde veranlasst durch das Erscheinen der Schrift Die Menschheitsaufgabe Rudolf Steiners und Ita Wegman von Margarete und Erich Kirchner-Bockholt, welche im Jahre 1976 erschienen war. Peipers hält es nach der Darstellung der bisher kaum bekannten karmischen Zusammenhänge zwischen Steiner und Wegman für angebracht, auf Entsprechendes im Leben seines Onkels Felix Peipers (1873–1944), mit welchem er in enger geistiger und menschlicher Zusammenarbeit stand, hinzuweisen. Auf diesen Brief wurde erstmals durch Wilfried Hammacher aufmerksam gemacht, der Felix Peipers in seinem 2010 erschienenen Buch zu den Uraufführungen der Mysteriendramen würdigt. Dies geschah 66 Jahre nach Peipers' Tod am 1. Januar 1944. 33 1/3 Jahre nach Abfassung des Briefes (2. September 1978) seines Neffen bringen wir diesen hiermit ungekürzt, mit zwei Anmerkungen, zum Abdruck.

Sehr verehrter, lieber Froböse!

In alten Papieren fand ich noch Photos von den Münchner Mysterien-Spielen*. Würden diese für Sie von Interesse sein? Anlässlich der Herausgabe der Schrift über Frau Dr. Wegmann scheint es mir angebracht, auf Zusammenhänge hinzuweisen, auf welche A. Belyi taktvoll hinweist.** Sie werden Ihnen vielleicht bekannt sein: Dr. med. Felix Peipers hat mir wiederholt einen eindeutigen Hinweis auf seine letzte Inkarnation gegeben. Er sagte: Xejakob von Molney (Molnei?) hat die Folter nicht bestanden.» [J. v. M. war der oberste der Tempelritter].

Andere Äußerungen wiesen mich auf Tibet hin.

Es hat den Anschein, dass R. Steiner bei einer Meditation zur Farbentherapie diese Vergangenheiten voll mit einbezogen hat. Dies wollte ich Ihnen mitteilen.

Ihnen selbst geht es hoffentlich gut bei der Fülle Ihrer Arbeit. Auch von meiner Frau herzliche Grüße! Ihr Dr. Peipers

^xdies im Hinblick auf seine schwere Lungenerkrankung u. eine Operation, welche er bewusst <u>ohne Narkose</u> durch Dr. Noll ausführen ließ.

- * Felix Peipers spielte in allen vier Dramen den Benedictus.
- ** A. Belyi schildert in *Verwandeln des Lebens* seine Impression von Peipers als eines Tempelritters.

Eine tiefere Beschäftigung mit dem Wirken und vor allem mit dem Wesen von Felix Peipers, den Marie Steiner einmal als den «Pionier der Pioniere» – in Bezug auf die ernste innere geistige Schulung – bezeichnet hat, wird den Wirklichkeitsgehalt dieser karmischen Äußerung ermitteln können. Es ist wesentlich, ob und dass dies geschieht. Es gehört zur Auflichtung der Geschichte eines Ordens, welcher durch eine der finstersten Geistesmächte vernichtet wurde und der bis heute von einem schwer durchdringlichen Geistesnebel umgeben ist. Eines Ordens, dessen Großmeister vor bald 700 Jahren am 18. März 1314 auf der Seineinsel von Paris den Flammentod erlitt.

Thomas Meyer

Frühere Beiträge zu und von Felix Peipers erschienen in den Nummern Jg. 15, Nr. 2/3 («Wiederverkörperte Templer unter den Schülern Rudolf Steiners»), Jg. 15, Nr. 9/10 («Jahresfeste auf Teneriffa») und Jg. 16, Nr. 2/3. («Die Geistigkeit von Teneriffa»)

DR. MED. B. PEIPERS

Sprechstunden: Mo. u. Do. 9-111/2, 4-51/2 Uhr Dienst. u. Freitag 9-111/2 Uhr

Mittwoch nur nach Vereinbarung Ruf 220306 23 2306 Postscheckkonto: Köln 696 79

53 BONN, 2. 1X. 78 Rosenburgweg 18

Justiv

Restref Steins - Machlansworthing, Journals 2. Hu. m Hvon Frobox.

Sehr veelerta, liebe Frabase!

In other Require fant il, mil, Planto's on Am Minches Mystoien - Genilin. Winden slise for Li on Futures sin? Aulönslich No Hercingah No Filiff sile Francis for Wigneson schuit & mir muyebracht mif Fresmenneshange lineznveisen, mif melske A. Belgi Anlitall luinverst. Lei worden Henen vielleicht betraunt sein: Jr. met telie Peipers hat suir wir Welself einen lin Rentigen Hinwin mit seine lekte Fullamention gychur. he sayte: Xu Joellot vom Molney (Molnei?) fint Die Folte wicht bestanden. " [J. r. M. now for oboste No tempelvitto]. An voe Ausstrugen wiesen mil nuf Tribet hin. Es hat den Auschein, Lan R. Afein bei eine Meditation zur Furbenfleroffie Rien Myongenheten will mit einberogen but. Dies wellte sik Henen unttilm. There self get I luffentlich gut bei Au Falle How Arbut.

Auch on meint Fair Swalishe friem!

Har Jr. Reigun

X slies in Heinblill net seine schwe Lungene Kourling net seine Opportion, welche to bewisst shue Markove Nimb. Jr. Holl misfertions libro.

Occupy Wall Street

Die Staatsschuldenkrise und die angelsächsischen Protagonisten

In der Staatsschuldenkrise ist nach den Protagonisten der EU nun auch die involvierte angelsächsische Spezies einmal in den Focus zu nehmen. Prof. Michael Hudson, der bereits 2006 im *Harper's Magazine* den exakten Zeitpunkt des Platzens der US-Immobilienblase prognostiziert hatte, griff Ende 2011 in einem Beitrag weit in die Geschichte zurück.¹ Der «Occupy Wall Street»-Aktivist und Umschuldungsberater Argentiniens und Islands skizziert eine der heutigen ähnliche Situation aus der Mitte des letzten vorchristlichen Jahrtausends wie folgt: «Statt Familien die Möglichkeit zu geben, Lücken zwischen Einnahmen und Ausgaben zu überbrücken, wurden Schulden zum wichtigsten Instrument der Enteignung von Land und spalteten die Gemeinschaft in Gläubigeroligarchien und verschuldete Klienten.»¹

Diese Entwicklung setzte sich dann über viele Stationen fort bis in die Neuzeit. Die nordamerikanischen Industriemagnaten des 19. Jahrhunderts wurden im Ersten Weltkrieg durch die Wall Street abgelöst. Eine neue «Oligarchie» entstand – um den von Hudson benutzten und auf Aristoteles' *Politik* (fünfter Band) zurückzuführenden Begriff zu verwenden. Das Dollar-System von Washington und Wall Street war zum weltweit größten Gläubiger geworden. Ist Gefahr im Verzug, droht die «Oligarchie» mit dem Knüppel (vulgo: «Army»). Im neuen Jahrtausend traf es Irak und Libyen: als die Potentaten Hussein bzw. Ghaddafi den Dollar als Handelswährung für das dort reichlich fließende Öl durch eine andere (Irak) bzw. neue (Libyen) Währung ersetzen wollten, wurden deren Länder bombardiert – das Dollar-Regime war gerettet.

«Eine neue Art von Kriegsführung»

«Die Gläubiger sind dabei, den Demokratien ihre Unterstützung zu entziehen. Sie verlangen, dass der Staat spart, und fordern sogar die Privatisierung staatlichen Vermögens. Damit verlegt sich die internationale Finanzwelt auf eine neue Art von Kriegsführung, die dasselbe Ziel verfolgt wie in früheren Zeiten die militärische Eroberung: die Aneignung von Land und Bodenschätzen, die Übernahme staatlicher Infrastruktur und die *Erhebung von Tributzahlungen.*»¹ Wie konnte es zu den von Michael Hudson geschilderten Repressionen kommen? Das Vorhaben der «Oligarchie», die 1914-45 in Europa aufgebauten kolonialgleichen Abhängigkeiten weiterhin zu zementieren, ist schon länger offensichtlich. Beleg ist ein Zitat von Multimilliardär David Rockefeller (*12.6.1915, Enkel des Ölmagnaten), der seit 1945 die Geschicke der «Oligarchie» mitbestimmt hat. Zur «Oligarchie» gehören die Wall-Street-Institute um Goldman Sachs, J.P. Morgan



Odilon Redon: Der Geldverteiler (1882)

und Morgan Stanley, flankiert von jeweils drei, vier Beratungs- (wie Boston Consulting Group/BCG oder McKinsey), Wirtschaftsprüfungs- und Anwalts-Konzernen sowie Rating-Agenturen. Wie die Made im Speck sitzen diese eng vernetzten Gesellschaften an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt (ohne dass die Beschäftigten wissen, für was bzw. wen sie eigentlich arbeiten). Ihre Leute sind an exponierter Stelle in allen wichtigen Aktiengesellschaften und Regierungs-Administrationen positioniert. Das aktuelle Beispiel: Deutschlands Finanzminister ernannte Levin Holle von BCG zum Leiter der für die Finanzmärkte zuständigen Abteilungen («Schäuble besetzt Schlüsselstellung», FAZ, 14. Dez. 2011).

Rockefeller, jahrzehntelanges Mitglied des «Council on Foreign Relations» (CFR), gründete 1973 die mit dem CFR verbundene «Trilaterale Commission», mit der er ebenso die amerikanische Außenpolitik lenkt(e) wie mit deren europäischem Ableger «Bilderberger Konferenz» (BK). Seine 1991er Eröffnungsrede bei der BK-Jahrestagung in Baden-Baden, neun Monate nachdem Bush sen. im Rahmen des «Project of a New American Century» (PNAC) am 11. September 1990 die «Neue Welt-Ordnung» mit den USA als einziger Weltmacht verkündet hatte, wird wie folgt kolportiert: «Es wäre für uns unmöglich gewesen, unseren Plan für die Welt zu entwickeln, wenn wir in diesen [fast 40] Jahren im Schlaglicht der Öffentlichkeit gestanden wären. Aber die Welt ist jetzt höher entwickelt und bereit, sich einer Weltregierung anzunähern [...]. Die übernationale Souveränität einer intellektuellen Elite und von Weltbankiers ist sicherlich der in den vergangenen Jahrhunderten praktizierten nationalen Selbstbestimmung vorzuziehen.»²

Vom «Watergate-Assistenten» zum «Subprime-Produzenten»

«Die Wirklichkeiten im sozialen Leben sind die handelnden Personen.» Vor diesem Hintergrund hatten wir in der letztjährigen Oktoberausgabe unter dem Titel «Euro-Turbulenzen» die vom römischen Orden ausgebildeten und in den Euro verwickelten Personen in den Focus genommen. Heute geht der Blick auf ihre angelsächsischen «Brüder». Neben Rockefellers, J.P. Morgan und Morgan Stanley (1935 von J.P. als Investmentbank abgespalten) sind hier vor allem die «Weltbankiers» von Goldman Sachs zu nennen. Beachtlich ist, wie es den «Goldmännern» gelingt, die Grenzen zwischen dem Wirtschafts- und Rechtsleben zu verwischen. Die Herren werden zunächst innerhalb der Bank befördert. Dann werden sie in der Politik placiert. Das hat den Vorteil, dass der Nachwuchs in der Investmentbank Aufstiegschancen hat - und an den Schalthebeln der Macht überall «Goldmänner» sitzen [siehe Kasten]. Auf zwei Figuren soll hier besonders hingewiesen werden: Jon Corzine und Hank Paulson. Der ehemalige Vorstandschef Corzine war nach der Goldman-Ära Senator von New Jersey und Gouverneur dieses Bundesstaates. Danach wurde er Vorstandschef von MF Global, eines Wertpapierhauses, das unter Corzine «forcierte Wetten auf risikoreiche europäische Staatsanleihen» eingegangen war. Corzine trat von seinem Posten Anfang November 2011 zurück, nachdem die Aufsichtsbehörden Ermittlungen wegen mutmaßlicher Veruntreuung von Kundengeldern einleiteten. Ein Schlaglicht auf die «Seriosität» von (ehemaligen) Goldmännern wie Corzine wirft der Vorwurf des für die Abwicklung der insolventen MF Global zuständigen Treuhänders: Es gibt «nicht auffindbare Mittel, beziffert auf zuletzt möglicherweise mehr als 1,2 Mrd. Dollar».3 Kein Wunder, dass man in der «Occupy»-Bewegung nicht mehr von Bankern, sondern von «Bankstern» spricht. Nachfolger Corzines als Vorstandschef von Goldman Sachs wurde (von 1999 bis 2006) Henry M. «Hank» Paulson. Ab 1970 im Pentagon beschäftigt, wurde er mit der Präsidentschaftsübernahme Nixons im Weißen Haus Assistent von Watergate-Drahtzieher John Ehrlichman.⁴ Nach Nixons unrühmlichem Abgang ging Paulson zu Goldman Sachs (Jahresverdienst 2005: cirka 35 Mio. Dollar). 2006, als Hudson (s.o.) bereits den Ausbruch des Subprime-Debakels prognostizierte, wechselte Paulson vom Vorstandsvorsitz in New York nach Washington, wurde dort Finanzminister und holte sich seinen Goldman-Kollegen Bob Steel als Stellvertreter.4 Das Duo begann einen perfiden Feldzug [siehe Kasten]. Erst verleibte sich J. P. Morgan im Frühjahr 2008 die fallierende Bank Bear, Stearns & Co ein. Im Herbst ging dann mit dem Investmenthaus Lehman Brothers die größte Konkurrenz von Goldman und Morgan über die Wupper. Alsbald wurde ein 700 Mrd. Dollarprogramm aufgelegt, mit dem die (von ehemaligen Goldmännern

«Goldmänner»

«Weltbankchef Robert Zoellick arbeitete wie viele andere Exekutivfiguren (z. B. Finanzminister Paulson, Stabschef Joshua Bolten) bei Goldman Sachs. Chef des staatlichen Departements für Versicherungen ist der frühere Goldman-Vize Neil Levin. Der Versicherungsriese AIG erreicht dort, dass CDS-Versicherungen [Collorated Default Swps] nicht reguliert werden. 2006 gibt Goldman Sachs für 76,5 Mrd. Dollar Immobilienpapiere aus, die zu einem Drittel aus Schrotthypotheken bestehen, aber von den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's zu 93% als <investment grade> geratet werden, damit Pensionskassen und andere Anleger sie kaufen [dürfen]. Dann wettet Goldman Sachs bei AIG gegen die eigenen Immobilienportfolios, indem sie diese – im Wissen um den Schrott – großzügig versichert. ... Die Hypothekarblase platzt mit dem Zusammenbruch der [Investmentbank] Bear Stearns, gefolgt von den Hypothekarbanken Fanny Mae und Freddie Mac, die zusammen 5300 Mrd. Dollar Schulden haben. Finanzminister Henry [Hank] Paulson fädelt die Rettung der drei Institute ein. Die vierte Bank, Lehman Brothers, größte Konkurrentin von Goldman Sachs, wird nicht gerettet. Deren Eigenkapital sank durch die Immobilienspekulation auf 2,2 %, die aufgelaufene Verschuldung von 613 Mrd. Dollar wurde bilanziell vertuscht. Mit nur einer Stunde Vorlaufzeit beruft Paulson eine Sitzung der Fed [...] ein und verkündet, dass alle anderen Banken Lehman ohne Regierungsbeteiligung retten sollen. Die Investoren prüfen die Bilanz, die ist katastrophal und alle amerikanischen Investoren steigen aus. Als der Kauf durch die britische Barclays Bank beinahe steht, verweigert Paulson jede [staatliche] Hilfestellung, obwohl die Rettung nur 20 Mrd. Dollar gekostet hätte. Die Lehman-Leute versuchen Bush direkt zu einer Intervention zu bewegen, aber der Präsident bleibt unerreichbar. Lehman-Aktien fallen auf 3 Cent und die Börsen stürzen ein. Barclays kauft dann drei Tage später die gesunden Abteilungen zu einem Schnäppchenpreis.

Am Tag nach dem Lehman-Crash beauftragt Paulson den ehemaligen Goldman Sachs-Chef Ed Liddy mit der Rettung der AIG, was 85 Mrd. Dollar kostet. 13 Mrd. Dollar der staatlichen Rettungsgelder für AIG fließen direkt an Goldman Sachs. Unmittelbar nach der AIG-Rettung verkündet Paulson die Einrichtung eines 700 Mrd. Dollar-Fonds... Milliarden fließen in die Bank of America, damit diese die Merrill-Lynch rettet, deren Chef ist [ex-Goldman] John Thain. Zur Rettung der Citi-Group unter Robert Rubin, der 26 Jahre bei Goldman Sachs und danach Finanzminister unter Clinton war, fließen 300 Mrd. Dollar. Goldman Sachs ändert ihren Status von einer Investment- zu einer Geschäftsbank, und erhält eine 10 Mrd. Dollar-Finanzspritze. Als Geschäftsbank untersteht die Bank der New Yorker Zentralbank, die vom ehemaligen Goldman-Vize Stephen Friedman geleitet wird. Entgegen den Vorschriften bleibt dieser Verwaltungsrat bei Goldman Sachs und kauft zu seinen Goldman Sachs Aktien weitere 52000 dazu. Im Mai 2009 tritt Friedman zurück, mit William Dudley wird ein weiterer ehemaliger Goldman sein Nachfolger.

R. Kohler, «Privatisierungen und Finanzkrisen»⁵

geführten) anderen Institute weitergeführt wurden (vulgo: «Bankenrettung»). Ein Schelm, wer Böses dabei denkt ...

Auch der neue EZB-Chef, Jesuitenschüler Mario Draghi stand schon auf der Gehaltsliste von Goldman Sachs und ist damit sozusagen doppelt «gebrieft». Vielleicht ein unbewusstes Bindeglied zwischen SJ und FM, auf jeden Fall aber eine heikle Personalie am Schalthebel des Euro. Im Editorial der letzten Dezember-Ausgabe hatte Thomas Meyer auf zwei neue Goldman-Figuren auf dem EU-Schachbrett hingewiesen, die Ministerpräsidenten Mario Monti und Loukas Papademos. Zu Monti ist nachzutragen, dass es sich bei dem ehemaligen EU-Kommissar um einen Absolventen der ob des berüchtigten «Skull & Bones»-Club bekannten Yale-Universität handelt.⁴ Papademos Handlanger als oberster Schuldenmanager Griechenlands ist Petros Christodoulou. Er studierte u.a. in New York und arbeitete schon bei Goldman Sachs und JP Morgan.4 Paul Achleitner, ein Österreicher, gehörte ab 1988 zu den «Goldmännern». Ab 1994 Deutschland-Chef, gehörte er bei der als Sozietät organisierten Bank wie Corzine und Paulson zu den Partnern, die beim Börsengang ihre Geschäftsanteile vergolden konnten. 2000 wechselte er als Finanzchef in den Vorstand der Allianz Versicherung und wird ab Mai 2012 Aufsichtsratschef der Deutschen Bank.⁴ Bei der Allianz-Tochter Dresdner Bank konnte er nicht verhindern, dass deren Investmentsparte unter Ex-Goldman Stefan Jentzsch nach dem Ankauf von Subprimes das Ende der über 125jährigen Geschichte des Institutes einläutete.⁴ Achleitner soll nun die Deutsche Bank mit dem ungleich größeren Londoner Investmentarm von Vorstandschef Anshu Jain kontrollieren ...

Sanierung maroder Bankbilanzen

Wie dem Staatsschuldenchaos des «Club med» mittels konventionellen Mitteln beizukommen wäre, wurde in der letztjährigen November-Ausgabe anhand eines deutschen Beispiels von 1930 skizziert. Wie die Staaten die Bilanzen ihrer Banken sanieren können, ist ebenfalls an einem Beispiel von 1931/32 ablesbar. Damals und erneut 1948, als wertlose Staatsanleihen des Dritten Reiches die Bankbilanzen belasteten, erhielt der Finanzsektor zum Bilanzausgleich sogenannte Verlustschatzanweisungen bzw. Ausgleichsforderungen. Diese Schuldtitel waren teils verzinslich, teils unverzinslich und wurden von den Gewinnen peu á peu zurückgezahlt. Eine ähnliche Konstruktion gab es in Deutschland dann nochmals 1990, als die Währungsunion mit der DDR durch derartige Mittel flankiert wurde, um die Insolvenz der DDR-Banken zu verhindern. Die Übernahme derartiger Lösungen durch südeuropäische Staaten wäre doch mal eine auch für die französische IWF-Präsidentin Lagarde erfreuliche deutsche Exportleistung. Allein: Dividendenzahlungen an Aktionäre waren damals stets ausgeschlossen. Ob uns deswegen

die Erinnerungsfähigkeit der Politbürokratie so merkwürdig gedämmt erscheint? Da der deutsche Finanzminister bereits in jener Zeit als Politiker höchste Ämter bekleidete, kann man sich angesichts der bewussten Negierung mehrfach gelungener Sanierungen von Staats- und Bankbilanzen nur wundern. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

Von Rudolf Steiner wissen wir, dass der Untergang des römischen Reiches durch das Abfließen des Goldes an die Peripherie ausgelöst wurde. Michael Hudson spezifiziert: «Es gab fast keinerlei Rechtssicherheit mehr, wenn Gläubiger aus Rom eintrafen. Von den führenden römischen Geschichtsschreibern führten Livius, Plutarch und Diodor bei der Behandlung des ein Jahrhundert währenden, von politischen Morden gekennzeichneten Bürgerkriegs den Untergang der Republik auf die Unnachgiebigkeit der Gläubiger zurück. [...] Im zweiten nachchristlichen Jahrhundert befand sich bereits ein Viertel der Bevölkerung in Leibeigenschaft, im fünften Jahrhundert brach die römische Wirtschaft aufgrund von Geldmangel zusammen.»¹ Hudson zieht ein Zwischenfazit: «Die Tendenz, dass die Schulden schneller steigen, als die Bevölkerung sie zu bezahlen vermag, ist eine Grundkonstante der gesamten Geschichte» und resümiert: «Das Ergebnis ist eine Ramsch-Ökonomie, [...] Der Staat soll eine Schuldenlast tragen, die nicht wie in früheren Zeiten aufgenommen wurde, um das Land im Krieg zu verteidigen, sondern um der reichsten Schicht des Landes durch eine Übertragung der Verluste auf die Steuerzahler Vorteile zu bescheren.»1

Dreigliederung statt «Ramsch-Ökonomie»

Eine menschengerechte Rechts- und Wirtschaftsordnung ist zuallererst eine Frage der Moral. Hier gilt unverändert Mahatma Gandhis Wort: «Was man mit Gewalt gewinnt, kann man nur mit Gewalt behalten». Man muss ja nur die flankierenden militärischen Maßnahmen des Dollar-Regimes betrachten, um zu erkennen, dass beim Gebaren des Hegemons von «brüderlichem Wirtschaftsleben» keine Rede sein kann. Insofern gewinnt man bei Betrachtung der Machenschaften der «Oligarchie» ab dem Ersten Weltkrieg Verständnis dafür, dass Rudolf Steiner nach 1920 bei seinen Dreigliederungs-Aktivitäten den Schwerpunkt auf das Geistes- oder Kulturleben gelegt hat. Am 16. Juni 1921 referierte er dazu in den Stuttgarter Priestervorträgen (GA 342): Wir müssen nun, so schnell als das geht, zur Verwirklichung des einen Teiles der Dreigliederung kommen, zur Befreiung des geistigen Gebietes. Wir müssen weniger abstrakte Dreigliederung treiben, denn Sie können heute nicht in der Form, wie wir 1919 begonnen haben, wiederum die Dreigliederung in die Wege leiten – heute ist das Gegnertum zu stark. Nur in der Erkenntnis dessen, was Zeitmacht ist, liegt dasjenige, was uns noch schützen kann vor der Null, spenglerisch gesprochen, nämlich vor dem Heraufkommen des Untergangs. Sie müssen trachten, dass das Konstituieren des

freien Geistesleben gefordert ist. [...] Wenn es möglich ist, das Geistesleben zu retten, dann ist auch die Zivilisation gerettet. [...] Heute muss man retten, was noch zu retten ist, und das ist dasjenige, was in den Menschenseelen vorhanden ist.»

Das weltweite Treiben der «Oligarchie», namentlich der Goldmänner erinnert fatal an eine andere Aussage von Rudolf Steiner. Der Geisteslehrer hat das gruppenegoistische angelsächsische Vorgehen bereits am 5. August 1922 in Dornach im Nationalökonomischen Seminar (GA 341; sechste Seminarbesprechung) wie folgt prognostiziert: « ... Amerika, das entschieden hinführt auf eine volkswirtschaftliche Gestaltung und auf eine Hemmung der weltwirtschaftlichen Gestaltung – es könnte auch sein, dass es unter Umständen sehr schwer werden würde, diese Tendenz Amerikas zur volkswirtschaftlichen Gestaltung zu überwinden.» Das von der «Oligarchie», von Washington, Wall Street und den dahinter agierenden FM aufgebaute Dollar-Regime steht mittlerweile an einer Wendemarke. Ein nicht kontrollierbarer Wirtschafts-/Währungskollaps in Kontinentaleuropa oder Südostasien kann vor dem Hintergrund des unglaublichen Washingtoner Schuldenbergs durchaus den Prozess in Gang setzen, den Rudolf Steiner am Beispiel Roms skizziert hatte. Aus einem Untergangs-Szenario könnte dann etwas Neues entstehen: Rudolf Steiners soziale Dreigliederung - mit planmäßiger Geldalterung statt tumultuarisch aufgebauten Schuldenkaskaden und ebensolchem Sturz. Wie ein Fanal muss der «Oligarchie» da ein provokantes Motto der «Occupy Wall Street»-Bewegung in den Ohren klingen. Prof. Michael Hudson aus Missouri beendet seinen Ausflug in die Staatenökonomie bis weit ins Altertum, indem er den «Weltbankiers» zuruft:

«Hier ist ein fundamentales mathematisches und politisches Prinzip am Werk: Schulden, die nicht bezahlt werden können, sind keine.»¹

Franz-Jürgen Römmeler

Kursiv & [...]: FJR; benutzte Quellen:

- 1 Prof. Michael Hudson (*1939, Universität Missouri, Kansas City): «Was sind Schulden» zitiert nach und übersetzt von *FAZ*, 3. Dez. 2011.
- 2 Robin Cook: «Welche Ziele verfolgt die international operierende Finanzelite», *Global Research*, 27.3.2008, übersetzt von und zitiert nach: *Zeit-Fragen*, Zürich, Nr. 16 v. 14.4.2008; siehe auch: 4
- 3~ «Corzine vereidigt sich vor dem Kongress» $\it{FAZ}, 9.~$ Dez. 2011
- 4 siehe jeweils www.Wikipedia.de
- 5 Stark verkürzt zitiert nach: http://www.us-politik.ch/teil16. htm#Finanzen; Quellen dort: Matt Tiabbi: Goldman Sachs. Die grosse amerikanische Blasenmaschine, 2009/ WochenZeitung Nr. 33; Suter, Lotta: Kalkulierte Katastrophen, 2010/ WochenZeitung Nr. 22 bzw. Suter, Lotta: Zweite Natur, 2010/ WochenZeitung 24 bzw. 27; Caron, Jean-Christoph und Smith, Guy: Der große Crash. Die Pleite der Lehman-Bank, 2011/ 3Sat.

EUROPÄER – Samstag

Veranstaltung im Gundeldinger-Casino (10 Minuten zu Fuss vom Hinterausgang Bahnhof SBB) Güterstrasse 211 (Tellplatz, Tram 15 / 16), 4053 Basel

10.00-12.30 und 14.00-17.30 Uhr

Samstag, 25. Februar 2012

Anthroposophie und die Geistesströmungen der Gegenwart –

Freimaurerei, Katholizismus, Western Esotericism

Richard Ramsbotham, Stourbridge (GB) Thomas Meyer, Basel

Kursgebühr: Fr. 85.– / € 60.–, Texte werden bereitgestellt NEU: Lehrlinge und Studierende: Fr.40.–/ € 30.– Anmeldung erwünscht an info@perseus.ch oder Telefon 0041 (0)61 383 70 63

www.perseus.ch

Perseus Basel

EUROPÄER – Samstag

Veranstaltung im Gundeldinger-Casino (10 Minuten zu Fuss vom Hinterausgang Bahnhof SBB) Güterstrasse 211 (Tellplatz, Tram 15/16), 4053 Basel

10.00 - 12.30 und 14.00 - 17.30 Uhr

Samstag, 31. März 2012

JAHRESKALENDER, GEDENK-TAGE, WOCHENSPRÜCHE –

Ein Impuls Rudolf Steiners aus dem Jahre 1912/13

Thomas Meyer, Basel Marcel Frei, Basel

Kursgebühr: Fr. 85.– $/ \in 60$.–, Texte werden bereitgestellt NEU: Lehrlinge und Studierende: Fr.40.– $/ \in 30$.– Anmeldung erwünscht an <u>info@perseus.ch</u> oder Telefon 0041 (0)61 383 70 63

www.perseus.ch

Perseus Basel

Apropos 78:

Warum der Kapitalismus überwunden werden muss

C eit über einem Jahr braust ein stürmischer Wind durch die Welt: eine Demonstration jagt die nächste. Die Demonstration ist ein Menschenrecht, ein subjektives Recht, das jedem Menschen gleichermaßen zusteht. Das Konzept der Menschenrechte geht davon aus, dass alle Menschen allein aufgrund ihres Menschseins mit gleichen Rechten ausgestattet und dass diese Rechte universell, unveräußerlich und unteilbar sind. Das Demonstrationsrecht leitet sich ab von den Rechten auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung und auf Versammlungsfreiheit. Die ideelle Basis stammt aus der Aufklärung. Demonstrationen hat es seither immer wieder gegeben: gegen den Vietnamkrieg, gegen den Nato-Doppelbeschluss, gegen den Irakkrieg, usw. Eine neue Qualität hatten 1989 die «Montagsdemonstrationen» in der damaligen DDR: Hunderttausende skandierten – teilweise unter Lebensgefahr – auf der Strasse «Wir sind das Volk» und forderten Freiheit und Demokratie. Sie duckten sich nicht mehr vor der Obrigkeit, sondern forderten ihre Grundrechte ein. Nach diesem Vorbild finden solche «Montagsdemonstrationen» seit zwei Jahren auch in Stuttgart statt - nicht in Lebens-, aber doch in Verletzungsgefahr. Am 26. 10. 2009 protestierten vier Menschen gegen den Bau von «Stuttgart 21», inzwischen sind es jeden Montag Zehntausende, am 26.12.2011 fand bereits die 106. Demonstration statt. Die Menschen haben es satt, von solch gigantischen und bürokratischen Projekten wie der «S21» überrollt zu werden. Sie wollen nicht mehr regiert werden, sondern ihre Zukunft selbst mitbestimmen. So konnten sie eine Volksabstimmung erzwingen – was in der Schweiz zwar normal ist, in Deutschland aber einer Sensation gleichkommt. Auch wenn die Volksbefragung verloren ging, hat sich ein Impuls manifestiert, der nicht mehr verschwinden wird.

Die «Empörten» und die Menschenrechte

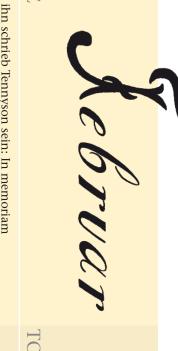
Im Dezember 2010 sprang der Funke nach Tunesien über, dann folgten Ägypten, Libyen und andere arabische Länder. Vor allem Jugendliche forderten Freiheit und Demokratie – unter beträchtlicher Lebensgefahr. Viele standen hin und nahmen allenfalls den Tod in Kauf, damit es die Hinterbliebenen dereinst besser haben sollten.

Am 15. Mai begann es in Spanien «zu brennen». In 58 Städten kam es nach einem landesweiten Aufruf zu spontanen, parteifernen Demonstrationen, die soziale, wirtschaftliche und politische Missstände kritisierten. Hunderttausende, ja Millionen «Indignados» («Empörte») organisierten sich zu großen Teilen in sozialen Netzwerken und standen und stehen in engem Zusammenhang mit

der politischen Bewegung «¡Democracia Real Ya!» («Echte Demokratie Jetzt!»). Ziel ist ein Wandel in der spanischen Politik und Gesellschaft. Neben dem Ende der Korruption fordern sie eine Verbesserung der Lage junger Menschen, laut ihrem Manifest insbesondere durch die Achtung der Grundrechte auf Wohnung, Arbeit, Kultur, Gesundheit, Bildung, politische Beteiligung, eine freie Entwicklung der Persönlichkeit und ein Recht auf Sicherung der Grundbedürfnisse. Die Proteste wurden nachweislich beeinflusst durch die Ereignisse des «Arabischen Frühlings»¹ und durch die Demonstrationen in Griechenland. Die Selbstbezeichnung «Indignados» («Empörte») bezieht sich auf das Buch Empört Euch! des französischen Resistancekämpfers Stéphane Hessel, das zum Widerstand gegen den Finanzkapitalismus aufruft². Der 94-jährige Franzose ist Überlebender des Konzentrationslagers Buchenwald (mit viel Glück: er war zum Tode verurteilt, wurde aber von einem Nazi-Aufseher gerettet, indem ihm dieser die Identität eines soeben verstorbenen Mithäftlings verschaffte), Diplomat und Lyriker. Er war nach dem Krieg unmittelbar an der Formulierung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beteiligt, bezeichnet Gandhi als Vorbild und kritisiert massiv die israelische Regierung («Dass Juden ihrerseits Kriegsverbrechen begehen können, ist unerträglich»); er schloss sich deshalb der Forderung nach einem Boykott israelischer Produkte an.

99 gegen 1 Prozent der Bevölkerung

Im Herbst sprang der Protestfunke in die «Neue Welt». Am 17. September 2011 kamen in New York erstmals Demonstranten unter dem Motto «Occupy Wall Street» («Besetzt die Bankenstraße») zusammen. Das kanadische Magazin Adbusters hatte dazu aufgerufen. Als Vorbild galt die Besetzung des Tahrir-Platzes in Kairo durch demokratische Regimekritiker. In zahlreichen Städten kam es weltweit zu ähnlichen Aktionen und Zusammenschlüssen von Menschen. Die Bewegung prangert die soziale Ungleichheit (insbesondere in den Vereinigten Staaten) an und sieht in sich die 99 Prozent der Bevölkerung, «die nicht länger die Gier und Korruption von einem Prozent der Bevölkerung hinnehmen wird». Die Kritik richtet sich gegen einen überstarken Einfluss der reichsten Amerikaner auf die Politik und Gesetzgebung (sogenannte Plutokratie) sowie eine zu banken- und wirtschaftsfreundliche Politik. Die Protestierenden stellten ganz bewusst keine konkreten Forderungen, weil es ihnen vor allem darum geht, Bewusstsein zu schaffen. Gerade die Jüngeren wollen sich nicht in Parteischablonen zwängen lassen, sondern vernünftige Lösungen für die Zukunft finden.



Das Angeführte kann demjenigen nützlich sein, der den geistigen Entwicklungsgang der Menschheit verfolgen will.

Rudolf Steiner

11	10.	9.	œ	7.	6.	5.	4;	ώ	2.	1.	
1913, Alice und Jules Sauerwein gründen am 8. Mai, dem ehemaligen Michaelstag, den Zweig St. Michel in Paris (Auflösung 1978).	Wilhelmus, Herzog von Aquitanien, den Selbsterkenntnis zum Einsiedler machte 1847 Thomas Alva Edison, Erfinder und Schriftsteller	1872, Edith Maryon, Bildhauerin	Salomon, der König in Israel Jakob/James (Ramsbottham) 1894, George Adams Kaufmann, Mathematiker 1907, Charles Kovacs, Schriftsteller und Maler	1478 Thomas Morus, Verfasser einer Utopia	356 der Dianatempel in Ephesus abgebrannt, Tag der Geburt Alexanders des Großen 1891 Walter Johannes Stein, Waldorflehrer und Schriftsteller Francisco de Almeida	1783 Erdbeben von Messina der Stärke 6,9 und ca 30'000 Opfern	Veronica,die eine Abbildung von Christi Gesicht erhielt 1797 großes Erdbeben in Quito der Stärke 7,3 und ca 40'000 Opfern	1913, 1. Konstituierende GV der Anthroposophischen Gesellschaft in Berlin	Mariae Lichtmess, Darbringung Jesu in den Tempel, am 40. Tag nach dem Heiligen Abend Simeon, der Greis, der Jesus in seine Arme nahm, Asita - GA 114/16.9.09 1917 Eintritt der USA in den 1. Weltkrieg unter Präsident Wilson	1811 A. Hallam, *Mitglied der Geistfamilie; über ihn schrieb Tennyson sein: In memoriam	GEDENK- UND GEBURTSTAGE
René Descartes 1650, Philosoph Alice Sauerwein 1932, Generalsekretärin d. AAG Frankreich Manfred Schmidt [-Brabant] 2001	Ch. de Montesquieu 1755 Friedrich Chr. Oetinger 1782, «Gottesfreund» Felix Koguzki («Felix Balde») 1909	Anna Katarina Emmerich 1824, Visionärin <i>F.M. Dostojewsky 1881,</i> Schriftsteller	Maria Stuart 1587 hingerichtet Zar Peter der Große 1725 Wolfgang Wachsmuth 1953	Papst Pius IX. 1878, Unfehlbarkeitsdogma	Andreas von Grunelius 1987, Heilpädagoge Amalie Künstler 1954, Klassenleserin seit 1925 Geert Suwelack 2003, Priester in Sao Paulo	Thomas Carlyle 1881, Historiker Alexander Strakosch 1958, Waldorflehrer		Johannes Gutenberg 1468, Buchdrucker Woodrow Wilson 1924 - Muawija - I/10 Karl Schubert 1949, Pädagoge			TODESTAGE

13.

1896, Rudolf Meyer, Priester und Schriftsteller

1809, Charles Darwin, Botaniker , Tarik (Gebel al Tarik) - I/10 1868, Elise Wolfram, Schriftstellerin und Zweigleiterin in Leipzig

Immanuel Kant 1804, - junge Seele, 126/28.12.10 Friedrich Schleiermacher 1834

William Scott Pyle1938, Maler

Richard Wagner 1883, Komponist, - Merlin

12.

	00	103
1		

Das Angeführte kann demjenigen nützlich sein, der den geistigen Entwicklungsgang der Menschheit verfolgen will.

Rudolf Steiner

GEDENK- UND GEBURTSTAGE

Sokrates 399, vergiftet - Gottfied T. Schröer - IV/10

TODESTAGE

Francisco de Almeyda 1510, W.J.Stein

Hermann Beckh 1937, Indologe

Günther Wachsmuth 1963

Kaspar Appenzeller 1999, Arzt und Anthroposoph

Ita Wegman 1943, Ärztin - Alexander der Große

321, die Feier des Sonntags beginnt allgemein zu werden, eingeführt von Konstantin dem Großen

7

Kunigunde, Gemahlin Heinrich II., beide wurden heilig gesprochen und sind in Bamberg bestattet 1918, Friede von Brest -Litowsk zwischen Sowjetrussland und den Mittelmächten geschlossen 3

1878, Bertha Meyer-Jacobs, R. Steiner inaugurierte mit ihr ab 1913 die Kleinodienkunst 1868, Harry Collison, Rechtsanwalt und Generalsekretär in England, starb 1945

4;

Theophilus, Bischof zu Antiochien 5.

1842, Günther Wagner - Sinibald (Onkel des Thomas von Aquin) 1882, Gräfin von Bethusy-Huc Astrid (geb.: von Moltke) 6.

Fercher von Steinwand, Dionysius Areopagita (F. Zauner) Thomas von Aquino, der Fürst der Scholastiker -Eabani/Aristoteles/Thomas von Aquin

ζ.

Johann von Gott, Stifter des Ordens der Barmherzigen Brüder Philemon, Genosse des Paulus (2) ∞.

Cyrillus und Methodius, 10. Jahrh., Cyrillus übersetzte die Bibel ins Slawische 9.

Gedenktag der Bekehrung Maria Magdalenas, Schwester des Lazarus 10.

2011, Erdbeben in Japan, Reaktorkatastrophe in Fukushima 11. Gregorius, der berühmte Papst des 6. Jahrh., der Große, starb 604, Trajan (LA) 1312, Auflösung des Templer-Ordens durch Clemens V. 12.

Salomon, der dritte König der Israeliten

13.

1781, der Uranus von Herschel entdeckt.

Mathildis, Förderin des Christentums im 10. Jahrh., Gemahlin Heinrich I. (Heilige Lanze) 1867, Marie Steiner-von Sivers, - Hypatia/Albertus Magnus 14.

15. (§ Longinus, der im Matthäus-Evangelium angeführte Hauptmann

Pierre-S.de Laplace 1827 - 1/10

Kardinal J. Mazarin 1661 - Georg von Hertling IV/8 Frank Wedekind 1918 - Alchemist II/6

Michael Bulgakov 1940, «Der Meister und Margarita» Manfred Kyber 1933

×

Siegfried Pickert 2002, Heilpädagoge

Johannes Tautz 2008, Waldorflehrer, Biograph W.J. Steins Attila 453, König der Hunnen

Karl Marx 1883, Landbesitzer - II/1

Thomas Aquinas 1274 - Rudolf Steiner, Aristoteles Paul Klein 1957, Zweigleiter in Mannheim

C.L. Schleich 1922, - W.v.der Vogelweide - IV/2 Fercher von Steinwand 1902 - GA 53/7 Paul Schatz 1979, Erfinder

Graf von Zeppelin 1917, Luftschiffe

Julius Cäsar 44 v.Chr., Iden des März

16.	1244, 205 Katharer am Montségur verbrannt	Rudolf v. Koschützki 1954, Priester Johanna Gräfin von Keyserlingk, 1966
17.		Marc Aurel 180, Kaiser und Philosoph Franz Brentano 1917, Philosoph
18.	Dieser Tag gilt als Gedenktag des ersten Tages der Welt Anselmus von Canterbury, gilt als Vater der Scholastik	Jacob von Molay 1314, verbrannt - Felix Peipers Rex Raab 2004, Architkt
19.	Maria von Bethanien, des Lazarus Schwester	
20.	43 v. Chr., Ovid in Sulmona, Dichter der Methamorphosen - Laurence Oliphant - VI/8 1770, Friedrich Hölderlin, lyrischer Dichter - Plato-Schüler - II/6 1828, Henrik Ibsen, norwegischer Dramatiker - Eingeweihter - II/6	Joachim von Fiore 1202, Zisterzienserabt
21.	Benedictus, Stifter des Benediktiner-Ordens 529 1417, Niklaus von Flüe, der seine Taufe miterlebte - GA 187/1 1893, E. Kolisko, Arzt und Waldorflehrer, von M. Steiner als Nachfolger R. Steiners vorgeschlagen	Niklaus von Flüe 1487, Einsiedler
22.	1828, Fercher von Steinwand, «Die kosmischen Chöre», «Chor der Urtriebe»	Johann Wolfgang Goethe 1832 Moses (Rudolf Meyer)
23.	1483, Raffael Santi, malte die Sixtinische Madonna - Elias/Johannes/Raffael/Novalis - IV/11	Friedrich Rittelmeyer 1938, Priester
24.	Erzengel Gabriel, Regent vor Michael, Verkündigung Mariä 1830, Robert Hamerling, «Homunkulus»,«Ahasverus in Rom», «Lord Lucifer» (Lustspiel)	Harun al Raschid 809, Kalif - Francis Bacon - 1/10
25.	Mariä Verkündigung, sehr schön auf dem Isenheimer Altar dargestellt 1459, Gedenktag der «Chymischen Hochzeit» des Christian Rosenkreutz	Novalis 1801 - Elias/Johannes/Raffael VI/11
26.	1812, Erdbeben von Caracas, Stärke 7,7 und ca 26'000 Opfer 1856, Fritz Lemmermayer, Freund Rudolf Steiners; Dichter, «Der Alchemyst»	Ludwig van Beethoven 1827, Komponist - Prometheus African Spir 1890, Philosoph aus Russland
27.	Johann der Eremit, lebte als Einsiedler in einer Felsenhöhle der thebäischen Wüste	Jakob I. 1625, Inspirator von Bacon, Shakespeare u.a. Karl König 1966, Arzt und Gründer von Camphill
28.	1592, Johann Amos Comenius «Orbis sensualium pictus», Berater Harun al Raschids - 1/10 1749, Pierre-Simon de Laplace, Mathematiker und Astronom, Berater Mamuns - 1/10	
29.		Emanuel Swedenborg 1772 - Ignatius von Loyola - VI/8
30.	1916, Bruchbrief Schurés; Rudolf Steiner schrieb für ihn 1907 die Documents de Barr	Rudolf Steiner 1925 - Eabani/Aristoteles/Thomas von Aquin George Adams-Kaufmann 1963, Mathematiker Norbert Glas 1986, Arzt und Verfasser von Karmastudien
31.		Isaak Newton 1727, Physiker und Astronom *Christian Morgenstern 1914, Dichter Mabel Collins 1927, «Licht auf dem Weg»

1917 Revolution in Russland, Thronverzicht Nikolaus II., Interimsregierung Kerenskij

Angaben aus den Karmavorträgen Rudolf Steiners von 1924 (II/5 bedeutet z.B. 2. Band, 5. Vortrag) ¶ Karmische Angaben aus anderen GA Bänden ¶ Angaben aus zuverlässigen anderen Quellen *Geistfamilie: nähere Angaben dazu in: Der Briefwechsel R. W. Emerson/H. Grimm ¶ Kursiv = Wortlaut Kalender 1912/13 von Rudolf Steiner ¶ Kommentare bitte an marceljfrei@bluewin.ch

Max Schuurmann 1955, Musiker Walter Kühne 1970, «Dreigliederung»	1533, Michel de Montaingne, der Skeptiker	28.
Graf von St. Germain 1784 Otto Hausner 1890, lebte im 6. Jahrh II/1	Hector, dieselbe Seele lebte in Hamlet, die in Hector lebte - 139/1 1861, Rudolf Steiner - Eabani/Aristoteles/Thomas von Aquin 1933, Reichstags-Brand	27.
Robert der Normanne 1154, in Sizilien	Jonas, der Prophet, lebte 3 Tage und Nächte im Bauch eines Fisches; Ninive 276, Manes in Gondischapur gekreuzigt; am gleichen Tag Geburt Konstantins des Großen 1378, Christian Rosenkreutz, gleichzeitig mit dem Gottesfreund vom Oberland	26.
Albrecht von Wallenstein 1634, Feldherr	Walpurgis, Äbtissin zu Heidenheim, starb 780	25.
	Matthias, der Apostel, der an des Judas Stelle trat 391, Christentum Staatsreligion durch Theodosius I., Zerstörung heidnischer Heiligtümer	24.
Carl Friedrich Gauss 1855, Mathematiker	Lazarus, der arme Mann der Evangelien, Gleichnis Lazarus, der im Sinne des Johannes-Evangeliums von Christus Erweckte, - 139/2 1842, Eduard von Hartmann - Kreuzfahrer - 1/9	23.
Stefan Zweig 1942, Schriftsteller Geschwister Scholl 1943, guillotiniert	1788, Arthur Schopenhauer, Philosoph 1876, Ita Wegman - Gilgamesch/Alexander der Große/Mönch Reginald von Piperno	22.
Baruch Spinoza 1677, Philo von Alexandrien/Fichte Justinus Kerner 1862	ein junger Mönch während einem der späteren Kreuzzüge - 211/24.4.22	21.
Tankred von Lecce 1194, Normannenkönig	1694, Voltaire (nach Wikipedia 21.11.), Mysterien-Schüler - II/14	20.
*Henry Picquart 1914, Verteidiger von Dreyfus	1473, Nikolaus Kopernikus, übernimmt den Astralleib von Cusanus - 109/1 1899, Ende des Kali-Yuga und Geburtstag von Ehrenfried Pfeiffer	19.
Martin Luther 1546, Reformator	1883, Mieta Waller-Pyle, Eurythmistin, lebte von 1908 bis 1924 im Haushalt von R. + M. Steiner	18.
Giordano Bruno 1600, Annie Besant Jean-Baptiste Molière 1673, starb auf der Bühne Johann H. Pestalozzi 1827, Sklaven-Aufseher - II/4 Heinrich Heine 1856, Orientalischer Eingeweihter - V/10 Jiddu Krishnamurti 1986	Rudolph, der das Christentum beschützende Kaiser des 13. Jahrh., 1218 - 1291 1861, Friedrich Eckstein; er machte R. Steiner auf Jung-Stilling und Goethes Märchen aufmerksam. Seine Autobiographie: « Alte unnennbare Tage»	17.
Giovanni Colazza 1953, Arzt und Zweigleiter Lexie Ahrens 2011, Mitarbeiterin E. Pfeiffers	1834, Ernst Haeckel. Abt Hildebrand, später Papst Gregor der VII IV/8 1924, Beginn der Esoterischen Betrachtungen Karmischer Zusammenhänge	16.
Gotthold E. Lessing 1781, Dichter Karin Ruths-Hoffmann 1986, Pädagogin	1564, Galileo Galilei. Sein Geburtstag ist gleichzeitig der Todestag Michelangelos. 1924, Rudolf Steiner begründet die Michael- Schule auf Erden (19 Stunden)	15.
Benvenuto Cellini 1571, «Perseus» James Cook 1779, Weltumsegler	 Zunahme der Tageslänge im Februar 1h 43' 1918, in Russland wird der gregorianische Kalender eingeführt 	14. @

Angaben aus den Karmavorträgen Rudolf Steiners von 1924 (II/5 bedeutet z.B. 2. Band, 5. Vortrag)
Karmische Angaben aus anderen GA Bänden Angaben aus zuverlässigen anderen Quellen
Geistfamilie: nähere Angaben dazu in: Der Briefwechsel R.W. Emerson/H. Grimm
Kursiv = Wortlaut Kalender 1912/13 von Rudolf Steiner
Kommentare bitte an marceljfrei@bluewin.ch

Die Aufgabe der Wirtschaft

Dass dabei die Überwindung des Kapitalismus eine wichtige Rolle spielt, hat Rudolf Steiner schon vor bald 100 Jahren aufgezeigt: Die Wirtschaft ist dafür da, die (materiellen) Bedürfnisse aller Menschen zu befriedigen und nicht dafür, Profite zu maximieren. Das heißt: Der Kapitalismus, der historisch seine Berechtigung gehabt hat, aber das erwähnte Ziel nicht erreichen kann, muss überwunden werden. Und zwar nicht dadurch, dass der Staat die Wirtschaft übernimmt. Denn das führt - wie historische Beispiele zeigen - bloß zu einem Staatskapitalismus mit noch schlimmeren Zuständen. Der Kapitalismus kann nur überwunden werden durch das, was Steiner die Dreigliederung des sozialen Organismus nennt: selbständiges Geistesleben (frei von Eingriffen der Wirtschaft oder des Staates); die «Herstellung der Menschenrechte durch den Ausschluss aller nicht allgemein-menschlichen Interessen vom Rechtsboden»; eine «gerechte Güterverteilung in einem richtigen Wertgestaltungsverhältnis der Güter (Waren) durch Umgestaltung des gegenwärtigen Kapitalund Lohnsystems».3

«Es darf nicht produziert werden, um zu profitieren»

«Dieser Impuls fordert die Einschränkung des Staatslebens auf alle diejenigen Lebensverhältnisse, für die alle Menschen vor einander gleich sind. Auf diesem Boden ist auf streng demokratische Art mit Umwandlung der gegenwärtigen privatkapitalistischen Besitz- und Zwangsarbeitsverhältnisse (...) vor allem ein solches allgemeines Menschenrecht zu erreichen, das den Arbeiter (jeden Menschen) als völlig freie Persönlichkeit dem Arbeitleiter (...der nur noch geistiger Arbeiter ist), gegenüberstellt. Dieser Impuls fordert ein Wirtschaftsleben, in dem der Arbeiter dem Arbeitleiter so gegenübertritt, dass zwischen beiden ein freies Gesellschaftsverhältnis über die Leistungen vertragsmäßig zustande kommen kann, so dass das Lohnverhältnis völlig aufhört.» Um es zu wiederholen: Das Lohnverhältnis muss völlig aufhören! Steiner weiter: «Dazu ist die völlige Sozialisierung des Wirtschaftslebens (ein auf wahres soziales Zusammenarbeiten eingestelltes Wirtschaftsleben) notwendig.» Es ist so einzurichten, dass aus ihm «eine Wertregulierung der Güter hervorgehen» kann, «die allen Menschen ein menschenwürdiges Dasein sichert. Eine solche Wertregulierung der Güter kann erst den Grundsatz verwirklichen: es darf nicht produziert werden, um zu profitieren, sondern nur um (in Gemässheit der allgemeinen sozialen Verhältnisse) zu konsumieren. Sie ist nur möglich, wenn man es nach Loslösung des geistigen und staatlichen Lebens in der Wirtschaft mit nichts anderem zu tun hat als mit Gütererzeugung, Güterverteilung und Güterkonsum. Jedes Interesse an unsachlicher, bloßer (Geld- oder) Kapitalverwertung, jedes auf konkurrierende Interessen aufgebaute und aus solchen heraus wirkende Lohnsystem hindert eine richtige wechselseitige Güterpreisgestaltung und daher gerechte Güterverteilung.»⁴

Der Kapitalismus führt zu seelischer Leere

Das Geld darf also nicht «arbeiten», es muss so eingesetzt werden, dass es einer gerechten Güterverteilung dient! Hier sieht Steiner «die moralische Seite der modernen sozialen Frage». Das «letzte Merkmal der kapitalistischen Wirtschaftsordnung» ist die «Vermehrung des Kapitals als solches, das Wachsen des Kapitals, das hinstrebt nicht nach den Leistungen, sondern nach Profit – das löst den Menschen los von seinem Produkte. Und in dieser Loslösung des Menschen von seinem Produkte liegt ein wesentliches Charakteristikon der ganzen modernen Entwickelung.» Diese hat aber auch eine andere Seite, denn «in der Welt ist es so, dass in der Regel nicht eine Erscheinung ohne die andere auftritt, sondern dass Erscheinungen in der verschiedensten Weise zusammengehören»: «Was die moderne Welt zugetrieben hat der im modernen Kapitalismus liegenden Vermehrung des Kapitals, dem Wachsen des Kapitals, das hat eben auf der andern Seite – nicht einseitig logisch, aber wirklichkeitslogisch - verknüpft mit dem Aufkommen des Kapitalismus die Interesselosigkeit, die wir in der modernen Menschheit gerade für die tiefsten Impulse der menschlichen Seele finden. Auf der einen Seite das Herausschälen der menschlichen Persönlichkeit aus dem Wirtschaftsprozess, auf der andern Seite die Austrocknung dieser Persönlichkeit, die sich aus dem Wirtschaftsprozess herausgelöst hat, gerade für die intimsten Eigenschaften des geistig-seelischen Wesens des Menschen. Beide Dinge gehören zusammen. Beide Dinge haben jenes furchtbare Treiben der modernen Großstädte, in denen der Kapitalismus seine besonderen Sitze aufgeschlagen hat, hervorgebracht, wo auf der einen Seite der Kapitalismus wirkt, auf der andern Seite die Interesselosigkeit für die intimsten Fragen des menschlichen innersten Wesens herrscht.»5

Umkehr in der ganzen Gedankenwelt notwendig

Das hat – wie gesagt – Rudolf Steiner bereits vor 100 Jahren festgestellt. Inzwischen sind die Zustände – nicht nur in den Großstädten – noch viel schlimmer geworden. Gerade bei Jugendlichen kann immer mehr eine innere Leere beobachtet werden. Diese kann nicht aufgefüllt werden, indem man die Menschen dazu veranlassen will, «an Gott und die Götter» zu glauben. Der Mensch muss lernen, «dass er den Gott und die Götter in seinem eigenen Wesen wirksam sein lässt, dass er einfließen lässt die Kräfte der geistigen Welt in das, was er selber tut, was er tut im alleralltäglichsten Leben». Ein solches Tun wird «nur sein, wenn es vor allen Dingen in unserem Den-

ken ist. Den Gott tätig, nicht bloß glaubensinhaltlich in uns aufnehmen, das ist es, was die Aufgabe der modernen Menschheit ist. Nicht bloß über Gott denken, sondern so denken, dass in unseren Gedanken der Gott lebt, darauf kommt es an. Gibt man sich einem solchen Ideale hin, dann wird man schon das nötige Interesse entwickeln für alles dasjenige, wofür nun leider in den letzten Jahrzehnten von dem weitaus größten Teile der modernen Menschheit kein Interesse entwickelt worden ist.» Worauf es ankommt: «Dass wir die Möglichkeit finden, den Menschen klarzumachen, dass eine Umkehr in der ganzen Gedankenwelt notwendig ist. Es ist höchste Zeit; denn nachdem (...) versäumt worden ist, nach dieser Richtung zu wirken, erwachen jetzt die wüstesten Instinkte der Menschheit fast über die ganze zivilisierte Welt, wenigstens über einen großen Teil der zivilisierten Welt hin. Glauben Sie, dass, wenn diese Instinkte der Menschheit eine bestimmte Kulmination, einen bestimmten Höhepunkt erlangt haben, dass sie dann leicht zu bannen sind? Bis sie sich wiederum selbst verzehren, wird lange, lange Zeit vergehen.» Um eine Umkehr in der ganzen Gedankenwelt bemühen sich weltweit viele in der erwähnten «Occupy-Bewegung».

Fangarme des Kapitalismus über das geistige Leben

Am «modernen kapitalistischen Prozess» beteiligt ist zumindest in «indirekter Weise (...) die ganze moderne Menschheit, namentlich auch die gebildete moderne Menschheit». Dadurch beteiligt, «dass die Existenzen abhängen von der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Es sei einer ein Künstler: Wie er früher für den Fürsten produziert hat oder für den Papst, so produziert er heute für den Kapitalisten. Und wenn Sie solche Fäden, wie sie sich von der Kunst heute zum Kapitalismus schlingen, über die verschiedensten Gebiete des Lebens ziehen, dann werden Sie sehen, wie der Kapitalismus seine Fangarme nach allen Seiten ausgebreitet hat, insbesondere über das geistige Leben.»

Was der Kapitalismus will: Rechtfertigung statt Wahrheit

Und weiter: «Was liegt den meisten Menschen an der wirklichen Ergründung der Wahrheit! Es liegt ihnen an der Rechtfertigung desjenigen, was sie tun. Das ist es, was der Kapitalismus will: Vor allen Dingen rechtfertigen sein Dasein. Er kann es nur rechtfertigen, wenn er den alleräußersten materiellen Prozess, den materiellsten wirtschaftlichen Prozess in seinem Spiegelbilde, in der Vermehrung des Kapitals beobachtet. Dann aber muss, wenn gerechtfertigt sein soll in dieser physischen Welt die kapitalistische Wirtschaftsordnung, ausgeschaltet sein alles das, was geistig-seelische Angelegenheiten sind. Die müssen

auf ein besonderes Gebiet kommen. Mag der Pfarrer auf seiner Kanzel über die Dinge des Glaubens sprechen, wie er will – ich kann es glauben, ein anderer kann es glauben, ich kann es lassen zu glauben, ein anderer kann es lassen zu glauben –, er redet von einer ganz andern Welt. In der Welt, in der man leben muss, da kann es nicht so zugehen, wie es der Pfarrer von der Kanzel sagt, selbstverständlich nicht, da muss es kapitalistisch zugehen.» Das kann man heute sehr gut beobachten, beispielsweise an Pfarrerssöhnen, die es zum Milliardär «gebracht» haben.

Auch schlimme andere Seite

«So hat gerade der extreme Kapitalismus auf der einen Seite dieses furchtbar abstrakte moralisch-geistige Leben hervorgerufen, welches sich ganz abtrennen will von allen äußeren Wirklichkeiten des Daseins. Ebenso schlimm im modernen Leben wie auf der einen Seite der materielle Kapitalismus, hat auf der andern Seite gewirkt jene Gesinnung, die da sagt: Ach, was kümmere ich mich um Ahriman! Was kümmert mich dieses ahrimanische Kredit-, Geld-, Vermögens- und Besitzwesen! (...) Ich kümmere mich um die Angelegenheiten meiner Seele!» Doch wie im Menschen «Leib und Seele und Geist zusammengebunden sind, so sind im äußeren physischen Dasein verbunden» die Impulse unserer Seele und der äußeren Wirtschaftsordnung. «Ebenso schuldig an dem modernen Katastrophalen, wie es auf der einen Seite die materialistischen Kapitalisten sind mit ihrer Denk- und Gesinnungsweise, ebenso schuldig sind diejenigen, die auf der andern Seite nur fromm, nur geisteswissenschaftlich sein wollen, in ihrem Sinne dieses Geisteswissenschaftliche abstrakt einschränken und sich nicht einlassen auf die Durchdringung der alltäglichen Wirklichkeit mit einem eingreifenden Denken.»5

Sozial «unrichtig» ist, wenn das Geld «arbeitet»

Zum Kern des Kapitalismus gehört auch, dass das Geld nicht altert wie alle Waren und sich ohne Aufwand vermehrt. Steiner bezeichnet das als soziale «Unrichtigkeit»: «Wenn man bedenkt, was ich anwenden muss, wenn ich, sagen wir, nach fünfzehn Jahren durch meine ganze Betätigung so weit gekommen sein soll, dass ich dadurch, dass ich heute eine Menge Kartoffeln habe, dann die doppelte Menge Kartoffeln habe, von den Kartoffeln, die es dann geben wird; und wenn man nun bedenkt, wie wenig jemand als einzelne Persönlichkeit zu tun braucht, wenn er heute in Geld fünfhundert Franken hat, um das Doppelte zu haben in fünfzehn Jahren! Es genügt, wenn er gar nichts tut, wenn er seine gesamte Arbeitskraft dem sozialen Organismus entzieht und die anderen arbeiten lässt, dass er beleiht und die anderen arbeiten lässt. Wenn er mittlerweile nicht selber für den Verbrauch sorgt: das Geld hat es nicht nötig, sich abzunutzen.»5

«Das Geld wird stinkig»

In der sozialen Dreigliederung gibt es einen «rechtmäßigen Zins», weil es im Wirtschaftsleben möglich sein muss, dass «vergangene Arbeit für künftige Leistungen verwendet werden» kann. Es gilt aber auch, «dass das Kapital sich nach und nach aufzehrt. Während sich jetzt das Kapital in fünfzehn Jahren verdoppelt hat, wird es in Zukunft nach fünfzehn Jahren ungefähr aufhören zu existieren. Der umgekehrte Prozess findet statt! Wie die anderen Dinge stinkend werden, so auch das Geld.» Zudem: «Es gibt keinen Zins vom Zins. Den kann es nicht geben, ferner auch nicht ein beliebiges Arbeitenlassen des Kapitals. Das Geld wird stinkig. Es geht ebenso wie andere Dinge, wie Fleisch und dergleichen, verloren. Es ist nicht mehr da, es arbeitet nicht weiterhin.»

Die Quintessenz: Die heute übliche bloße Kapitalvermehrung muss verschwinden. Die Banken müssen entsprechend redimensioniert werden, Spekulieren muss verunmöglicht werden. Bankgeschäfte müssen im Interesse der Wirtschaft und der Menschen sein, nicht im Interesse des Profits.

Woher der Weltegoismus kommt

Rudolf Steiner sah auch hier, was kommt: «Von der angloamerikanischen Rasse geht der Weltegoismus aus. Von jener Seite her wird die ganze Erde überzogen werden von Egoismus. Aus England und Amerika kommen alle die Erfindungen, die die Erde überziehen wie ein Netz des Egoistischen. So wird von dorther die ganze Erde überzogen werden von einem Netz des Egoistisch-Bösen. (…) Die englisch-amerikanische Kultur zehrt die Kultur Europas auf.» (Es gibt allerdings auch einen Lichtblick: «Aber von einer kleinen Kolonie im Osten wird wie von einem Samen das neue Leben für die Zukunft ausgebildet.»⁷)

Wie die Plutokratie herrscht

Aus okkulten englischen Kreisen wusste Steiner: «Durch Jahrzehnte wurde in engeren Kreisen der westlichen Völker, der anglo-amerikanischen Völker, immer darauf hingewiesen: es wird und muss ein Weltenbrand entstehen, und aus diesem Weltenbrand heraus wird Osteuropa eine Gestaltung annehmen, so dass innerhalb dieses Osteuropa sozialistische Experimente gemacht werden müssen, Experimente, welche wir im Westen und in den englisch sprechenden Gegenden selbst nimmermehr vornehmen wollen. Das war Tradition geworden, das ist verfolgbar bis in die achtziger Jahre zurück, dass die (...) großzügige angloamerikanische Politik vorausgesehen hat, wofür leider diese mitteleuropäische Nullitätspolitik blind und taub war: dass kommen wird ein Weltenbrand, und dass der Osten Europas reif werden wird für sozialistische Experimente.»⁸

Und weiter: «Da ist alles darauf angelegt gewesen, dass durch den Weltkrieg die sozialistischen Experimente des Ostens kommen und Mitteleuropa überschwemmen. In den Eingeweihtenlogen sagten diese Leute: Wir im Westen bereiten alles vor, damit wir in Zukunft mit all den Mitteln, die man aus der geistigen Welt gewinnen kann – aber in unrechtmäßiger Weise gewinnen kann –, zur Erhöhung der nationalen Ehre solche Menschen bekommen, die ihre Herrscher werden können, einzelne Menschen auf plutokratischer Grundlage. Das wurde vom Westen vorbereitet. Darin steckten die ahrimanischen Geister.»

Auf plutokratischer Grundlage? Im Lexikon heißt es: Die Plutokratie (griechisch «Reichtumsherrschaft») ist eine Herrschaftsform, in der Herrschaft durch Vermögen legitimiert wird, also die Herrschaft des Geldes (auch «Geldadel» genannt). Politische Rechte werden anhand des Vermögens vergeben. «In einem plutokratischen System gibt es einen hohen Grad an sozialer Ungleichheit.» Realität ist: Der heutige (Kasino-)Kapitalismus kommt aus dem anglo-amerikanischen Raum. Mindestens die Hälfte der US-Parlamentarier sind Millionäre oder Milliardäre, während über 20 Millionen Menschen in den USA mit ihrem Einkommen unter der offiziellen Armutsgrenze liegen – und damit zu den «Ärmsten der Armen» gehören.

Wirklicher Sozialismus nötig

Das ist eine Folge davon, dass die «sozialistischen Experimente» im Osten so durchgeführt worden sind, dass «Sozialismus» für heutige Menschen völlig diskreditiert ist. Rudolf Steiner hat 1919 gewarnt: «Das darf nimmermehr geschehen, dass den westlichen Völkern allein überlassen werde die Vollziehung der sozialistischen Experimente in Mittel- und Osteuropa. Es kann aber nur verhindert werden, wenn wir unsere Aufgabe ergreifen und dem mitteleuropäischen Geistesleben ein Ziel setzen. Das ist unsere Aufgabe.» Sie wurde nicht gelöst!⁸

Steiner mahnte auch: «Sozialismus unter den heutigen sozialen Voraussetzungen, die antisozial sind, ist davon abhängig, dass die Menschen Geistigkeit, Seelisches in sich aufnehmen, einander verstehen können über die Sprache hin. Anders ist es unmöglich, zu einem wirklichen Sozialismus zu kommen.»¹⁰

Boris Bernstein

- 1 El País, 17.5.2011.
- 2 Stéphane Hessel: *Engagez-vous!* Paris 2011; deutsch: *Engagiert Euch!* Berlin 2011.
- 3 Rudolf Steiner, GA 24, S. 440.
- 4 Rudolf Steiner, GA 24, S. 439.
- 5 Rudolf Steiner, GA 340 3.8.1922.
- 6 Rudolf Steiner, GA 331 24.6.1919.
- 7 Rudolf Steiner, GA 93a 31.10.1905.
- 8 Rudolf Steiner, GA 192 9.6.1919.
- 9 Rudolf Steiner, GA 192 22.6.1919.

10 Rudolf Steiner, GA 192 13.7.1919.

Die «Urgedanken» des sozialen Organismus

Tm ersten Kapitel der Kernpunkte der sozialen Frage (GA **1**23) beschreibt Rudolf Steiner wie das wahre Geistesleben unter dem Zwang des allbeherrschenden Wirtschaftslebens, das alles zur Ware macht, zur Ideologie verkommt. Die Lösung besteht in der Gliederung in Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben, was dann im zweiten Kapitel entwickelt wird. Beim Lesen des dritten Kapitels «Kapitalismus und soziale Ideen (Kapital, Menschenarbeit)» trifft man nach einigen Absätzen auf eine bedenkenswerte Stelle. Bevor Rudolf Steiner seinen grandiosen Entwurf eines menschlichen Kapitalismus ausbreitet, hält er zunächst inne, um die innere Natur seiner Gedanken zu reflektieren. Entspringen die Lösungsversuche wirklich aus freien Gedanken oder aus Denkgewohnheiten? Hindernd sind diese an überkommenen Einrichtungen gespiegelten Gedanken. «Man richtet sich in Gedanken nach den Tatsachen, die doch der Gedanke beherrschen soll.» Doch wie können die Gedanken die Tatsachen bestimmen?

«Notwendig ist aber heute, zu sehen, dass man nicht anders ein den Tatsachen gewachsenes Urteil gewinnen kann als durch Zurückgehen zu den Urgedanken, die allen sozialen Einrichtungen zugrunde liegen. Wenn nicht rechte Quellen vorhanden sind, aus denen die Kräfte, welche in diesen Urgedanken liegen, immer von neuem dem sozialen Organismus zufließen, dann nehmen die Einrichtungen Formen an, die nicht lebensfördernd, sondern lebenshemmend sind. In den instinktiven Impulsen der Menschen aber leben mehr oder weniger unbewusst die Urgedanken fort, auch wenn die vollbewussten Gedanken in die Irre gehen und lebenshemmende Tatsachen schaffen, oder schon geschaffen haben. Und diese Urgedanken, die einer lebenshemmenden Tatsachenwelt gegenüber chaotisch sich äußern, sind es, die offenbar oder verhüllt in den revolutionären Erschütterungen des sozialen Organismus zutage treten. Diese Erschütterungen werden nur dann nicht eintreten, wenn der soziale Organismus in der Art gestaltet ist, dass in ihm jederzeit die Neigung vorhanden sein kann, zu beobachten, wo eine Abweichung von den durch die Urgedanken vorgezeichneten Einrichtungen sich bildet, und wo zugleich die Möglichkeit besteht, dieser Abweichung entgegenzuarbeiten, ehe sie eine verhängnistragende Stärke gewonnen hat. In unseren Tagen sind in weitem Umfange des Menschenlebens die Abweichungen von den durch die Urgedanken geforderten Zuständen groß geworden. Und das Leben der von diesen Gedanken getragenen Impulse in Menschenseelen steht als eine durch Tatsachen laut sprechende Kritik da über das, was sich im sozialen Organismus der letzten Jahrhunderte gestaltet hat. Daher bedarf es des guten Willens, in energischer Weise zu den Urgedanken sich zu wenden und nicht zu

verkennen, wie schädlich es gerade heute ist, diese *Urgedanken* als «unpraktische» Allgemeinheiten aus dem Gebiete des Lebens zu verbannen. In dem Leben und in den Forderungen der proletarischen Bevölkerung lebt die Tatsachen-Kritik über dasjenige, was die neuere Zeit aus dem sozialen Organismus gemacht hat. Die Aufgabe unserer Zeit dem gegenüber ist, der einseitigen Kritik dadurch entgegenzuarbeiten, dass man aus dem *Urgedanken* heraus die Richtungen findet, in denen die Tatsachen bewusst gelenkt werden müssen.» (GA 23)

«Quelle der sozial fruchtbaren Ideen»

Was hat es mit diesen Urgedanken auf sich? Offensichtlich meint Steiner mehr als nur Gedanken, denn auch dann, wenn die Urgedanken nicht ins menschliche Bewusstsein treten, sind sie als Wesenheiten da und üben eine Wirkung aus. Bleiben sie unbewusst und werden nicht angenommen, richten sich ihre Kräfte zerstörerisch gegen die überlieferten und nicht mehr zeitgemäßen Einrichtungen. Deshalb soll sich der Mensch gedanklich von den geschaffenen Tatsachen lösen und die Quelle der sozial fruchtbaren Ideen in der Sphäre der Urgedanken suchen. Mit den so gewonnenen Kräften können die Tatsachen beherrscht und bewusst gelenkt werden. «Denn die Zeit ist abgelaufen, in der der Menschheit genügen kann, was bisher die instinktive Lenkung zustande gebracht hat.» Die geistigen Hierarchien wollen ihre Lenkungsfunktion nicht mehr über den Menschen, sondern in Zukunft mit den Menschen gemeinsam ausüben. Es liegt in der Freiheit der Menschen, sich zu den Urgedanken zu erheben, wo die sozial fruchtbaren Einrichtungen vorgezeichnet zu finden sind.

In den *Kempunkten* erscheint das Wort «Urgedanke» genau neun Mal, konzentriert in dem zitierten Abschnitt! Durch diese Wiederholungen wirkt die Stelle wie ein Mantram. Es ist, wie wenn Steiner innehält und sich zu den Hierarchien wendet, um Kraft zu schöpfen. Von dort holt er seine Ideen zu Kapital und Arbeit. Das Kapitel gipfelt in einem neuen Eigentum: das Eigentum (an Produktionsmitteln) wird nicht mehr auf «ewig» verschrieben, sondern nur noch auf Zeit – solange man mit dem Eigentum persönlich verbunden ist und damit für die Gemeinschaft produziert. Das Eigentum kommt in den Fluss des sozialen Lebens, es ist unverkäuflich und zirkuliert im Kreislauf der Fähigkeiten.¹

«Die Durchkapitalisierung vom Westen ... »

1919 versuchte die württembergische Betriebsrätebewegung diese «Urgedanken» praktisch zu ergreifen und eine zeitgemäße Betriebsorganisation durch eine

selbstverantwortliche Belegschaft zu schaffen. Äußerst aktuell sind die Worte, die Steiner kurz vor dem Scheitern der Betriebsrätebewegung zu Arbeitern in Stuttgart sprach:

«Sehen Sie, es kommt schon etwas darauf an, dass eine solche Sache heute mit der nötigen Schnelligkeit gemacht wird, sonst wird sie sauer. Es ist auch im öffentlichen Leben durchaus so wie bei gewissen Speisen, die sauer werden, wenn sie nicht zur rechten Zeit genossen werden. So sollten auch die öffentlichen Angelegenheiten nicht erst der Gleichgültigkeit, der Interessenlosigkeit ausgeliefert werden. Sie müssen nun einmal mit einer gewissen Schnelligkeit ausgeführt werden. Außerdem warten die Amerikaner und Engländer durchaus nicht auf unser langsames Vorgehen. Wenn wir nicht bis zu einem gewissen Zeitpunkt, der nicht mehr fern liegen kann, dazu kommen, von diesem wirtschaftlichen, geistigen und politischen Leben zu sagen: So wollen wir die Dinge einrichten, und wir schaffen aus den im Wirtschaftsleben Tätigen die Leitung der Betriebe –, dann werden die Anglo-Amerikaner Gelder in die Betriebe hineinstecken und sich mit den noch vorhandenen Kapitalisten vereinigen, und die wirtschaften dann nach dem Prinzip des anglo-amerikanischen Kapitalismus in den Betrieben Mitteleuropas. Dann haben Sie lange das Nachsehen. Dann können Sie schuften für einen neuen Kapitalismus, der viel schrecklicher sein wird als der bisherige. Dann können Sie nichts mehr sozialisieren, dann müssen Sie warten, bis Sie so stark sind, dass Sie durch etwas ähnlich Blutiges, wie es die letzten fünf bis sechs Jahre waren, die Möglichkeit gewinnen, an solche Dinge zu denken. Die Durchkapitalisierung vom Westen ist durchaus schon auf dem Marsche. In Berlin haben die Leute die Parole ausgegeben: Die Sozialisierung ist auf dem Marsche! - Sie ist nicht auf dem Marsche. Sie wird erst auf dem Marsche sein, wenn die Betriebsräteschaft geschaffen ist. Aber die Durchkapitalisierung ist durchaus auf dem Marsche, also die Durchsetzung aller Betriebe Mitteleuropas mit amerikanischem und englischem Kapital. Deshalb verträgt das, was wir heute riskieren können, keine lange Interessenlosigkeit, sondern wichtig ist, dass wir rasch zugreifen.» (Stuttgart, 23. Juli 1919: Betriebsräte und Sozialisierung; GA 331)

«Impotenz unseres sozialen Denkens»

Heute ist die Durchkapitalisierung global. Die Käuflichkeit von Boden, Betrieben und Belegschaften ermöglicht es anonymen Kapitalgesellschaften, ihre Herrschaft grenzenlos auszubreiten. Die Anonymität führt zu der absurden Tatsache, dass automatisierte Computerprogramme Eigentumsanteile kaufen und verkaufen – die Maschine (Ahriman) macht sozusagen Eigentumsrechte geltend! Die «Impotenz unseres sozialen Denkens» (Oxford, 28. Aug. 1922, Die geistig-seelischen Grundkräfte der Erziehungskunst;

GA 305,) wird so sprichwörtlich. Da hilft auch das Gerede von einem moralischen Kapitalismus nichts.² Hilfe kann nur aus dem fruchtbaren Quell der Urgedanken kommen. Grund genug, «in energischer Weise zu den Urgedanken sich zu wenden», d.h. die *Kernpunkte der sozialen Frage* gründlich und genau zu studieren.³

Harald Herrmann

- 1 Die katholische Soziallehre kann diese Gedankenbewegung nicht mitvollziehen, da sie immer aus überkommenen Einrichtungen heraus denkt. So baut sie ihre Forderung nach einem Grundeinkommen auf dem statischen römisch-rechtlichen Eigentum und dem Einheitsstaat auf konträr zu den Urgedanken.
 - Eine schöne Beschreibung des neuen Eigentums gibt es von Heidjer Reetz: *Das Kapital und das dreigliedrige Eigentum.* http://www.dreigliederung.de/essays/2007-02-001.html
- 2 Berthold Beitz bei der 200-Jahrfeier von Krupp: «Der ‹moralische Kapitalismus›, den Altkanzler Helmut Schmidt fordert, muss die Grundlage unseres wirtschaftlichen Handelns sein.»
- 3 Was Rudolf Steiner am 28.08.1922 nach dem Scheitern der mitteleuropäischen Dreigliederungsbewegung speziell «dem Westen und Russland» ans Herz gelegt hatte.



- □ 1 Probeabonnement (3 Einzelnrn. oder 1 Einzelnr. und 1 Doppelnr.) zum Preis von Fr. 40.– / € 32.–
- □ 1 Jahres- oder Geschenkabonnement zum Preis von Fr. 145.– $/ \in 110$.–
- □ 1 Jahresabonnement Luftpost/Übersee zum Preis von Fr. 210.– / € 170.–
- ☐ 1 AboPlus (1 Jahres- oder Geschenkabonnement plus Spende) zum Preis von Fr. 200.– / € 155.–
- ☐ 1 Probenummer (kostenlos)

Preisänderungen vorbehalten

Der Europäer

Beat Hutter, Flühbergweg 2b, 4107 Ettingen Tel. 0041 (0)61 721 81 29 Fax 0041 (0) 61 721 48 46 oder Mail an: abo@perseus.ch

www.perseus.ch

Perseus Basel

Lösung von Rätsel Nr. 7

Wiederum hat eine Leserin das Rätsel auf Anhieb gelöst, während andere zumindest Jeanne d'Arc gefunden haben. Beim Autor handelt es sich um einen frühen Schüler Steiners, von dem im Perseus Verlag 2002 Die Mission des englischsprachigen Westens – Biographische Porträts und andere spätere Betrachtungen erschienen ist. Leider ist das Buch vergriffen und für eine Neuauflage fehlen uns noch die Mittel.

Marie Steiner schrieb Eugen Kolisko am 4. April 1925, also nur einige Tage nach Rudolf Steiners Tod:

Aus der großen Sorge heraus für das Werk Rudolf Steiners schreibe ich Ihnen dieses. Ich habe klar erkannt, dass unser Vorstand, so wie er jetzt ist, verwaist ist in seiner Kindheitsstufe, ein Nichts ist. Vor allem ist mir um Albert Steffen bang, der unser aller Rettung wäre, wenn ihm zur Seite stünde ein Mann, der die Lasten des ersten Vorsitzenden auf sich nähme, der ein Redner wäre, weltmännisch gewandt, tatkräftig erfahren, durch die Erziehungsschule Dr. Steiners durchgegangen wäre, Korrektheit und Takt besäße. Dieser Mann sind einzig Sie. ...

Es ist Dr. Eugen Kolisko, der damals an der Waldorfschule in Stuttgart unterrichtete. Seine Frau, Lili Kolisko, hat 1961 eine ausführliche Biographie unter dem Titel Eugen Kolisko – ein Lebensbild – zugleich ein Stück Geschichte der Anthroposophischen Gesellschaft geschrieben. Wegen der manchmal scharfen Passagen über die Vorgänge in der Gesellschaft nach 1925 ist das Buch teilweise totgeschwiegen worden.

Und noch eine dritte Charakteristik von Rudolf Steiner, die auch im Buch seiner Frau zu finden ist: Persönlichkeiten wie Dr. med. Eugen Kolisko können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Er ist innig als Persönlichkeit mit den Problemen verwachsen, mit denen er sich beschäftigt, sodass für mein Gefühl man ihm gegenübersteht als einer durch und durch wissenschaftlich überzeugend wirkenden Persönlichkeit. Wenn ich von ihm so sprechen höre wie diesmal, dann habe ich die Empfindung: der redet bis ins Herz hinein wahr; und in dieser Wahrheit lebt er sich restlos aus. (7.5.22)

Zum Abschluss noch einige Angaben über bisher von ihm im *Europäer* erschienene Artikel:

- Ludwig van Beethoven eine karmische Studie, 1999
- Die Plato-Seele in der Geschichte, 2000
- Johanna von Orleans, 2000
- Vom römischen Reich zur heutigen Globalisierung, 2001
- Nachruf auf Friedrich Rittelmeyer, 2008

Rätsel Nr. 8

Wie in Rätsel 2 geht es um den Westen. Der Artikel ist nicht von einem Amerikaner geschrieben, sondern von einem Europäer, der auch 1935 aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurde.

«Tiefen Eindruck machte mir der Ausspruch eines älteren Amerikaners, der anlässlich eines Vortrages über Völkerpsychologie, in dem ich versucht hatte, die Geistigkeit der verschiedenen Völker darzustellen, in vollem Ernst sagte:

Christus ist der Geist, der das amerikanische Volk führt.

Man mag schockiert sein, wenn man so etwas hört und dabei an die vielen negativen Kräfte denkt, die in diesem Volke wirksam sind. Dennoch sollte ein solcher Ausspruch auf dem Hintergrund eines gewaltigen Kampfes gesehen werden, dessen sich viele in Amerika bewusst sind, eines Kampfes, der zum Teil schon begonnen hat, aber der sich weiterhin im allergrößten Stil entfalten wird, der Kampf nämlich zwischen christlichen und antichristlichen Mächten.

Wenn die europäischen Völker den wahren Geist Amerikas erkennen und in seinem Sinn arbeiten wollen, können sie Hand in Hand mit diesem Volk gehen. Wenn sie aber den Amerikanismus nicht durchschauen und nur durch ihn Profite machen wollen, so werden sie nicht nur ihre eigenen Länder durch das Blendwerk eines trügerischen Wohlstandes zugrunde richten, sondern überdies Amerika einen schlechten Dienst erweisen.

Wir können nur hoffen, dass sich in unserem gegenseitigen Verhältnis eine Gesinnung herausbilde, wie sie von Lincoln in seiner zweiten großen Rede, einen Monat vor seiner Ermordung, kundgetan wurde: Lasst uns trachten, ohne bösen Willen gegen irgendwen, barmherzig gegenüber allen, tatkräftig in Gerechtigkeit – soweit Gott uns gestattet, das Recht zu erkennen –, das Werk, in dem wir mittendrin stehen, zu vollenden,... alles zu tun, was einen gerechten dauerhaften Frieden herstellen und erhalten kann unter uns selbst und mit allen Nationen.»

Antworten bitte an: marceljfrei@bluewin.ch

Buddha

und der deutsche Volksgeist*

Hiermit erscheint im Nachdruck der dritte von drei Teilen meines Hamburger Vortrages «Buddha und die deutsche Seele». 1 In dessen erstem Teil wurde nachgezeichnet, wie buddhistische Geistigkeit innerhalb des deutschen Sprachraums begann Wurzeln zu schlagen (Arthur Schopenhauer, Richard Wagner, Friedrich Nietzsche u.a.); der zweite Teil war darauf angelegt aufzuzeigen, wie zunächst akademische Disziplinen, so etwa die Psychologie und die Ökologie, aufkommend im 19. Jh., in dem zurückliegenden 20. Jh. die kulturelle und gesellschaftliche Mentalität in Mitteleuropa und zunehmend auch in der ganzen westlichen Welt stark beeinflussten. Gezeigt wurde außerdem, dass gerade die weit verbreiteten Sichtweisen, die sich aus diesen beiden Disziplinen entwickelten, Mensch und Umwelt betreffend, etwas mit sich brachten wie «offene Ränder und offene Enden» hin zu buddhistischen Sichtweisen. Damit wurde eine Phänomenologie geboten, die den Boden für ein konkretes Verstehen dessen bereiten kann, was Rudolf Steiner im März 1911 als die «buddhistische Merkurströmung» ansprach, die seit dem Todesjahr Goethes in die abendländische Zivilisation einzuströmen beginnt.

Buddhistische Merkurströmung

Inwiefern kann anthroposophische Geisteswissenschaft helfen, die zusammengetragenen Phänomene des Aufscheinens des Buddha Dharma in Mitteleuropa und in der westlichen Welt in ihrem größeren Zusammenhang zu verstehen? Anhand von Psychologie und Ökologie, die mit ihren Sichtweisen längst nachhaltig die Mentalität breiter Bevölkerungsschichten imprägnieren, konnte verdeutlicht werden, dass aus dem deutschsprachigen Kulturraum heraus und in der Folge in Europa und der westlichen Welt insgesamt Verstehensansätze, auf Mensch und Welt bezüglich, Verbreitung finden, an die die Vertreter des Buddha Dharma mühelos anknüpfen können. Als wäre etwas gegeben wie eine Prädisposition für das Buddhistische,² erkennbar seit der Zeit Schopenhauers.

Diese Einschätzung findet Bestätigung durch Forschungsresultate Rudolf Steiners, die die kulturelle Entwicklung und gerade die deutsche kulturelle Entwicklung betreffen. Von daher möchte ich Sie nun mitnehmen in eine Bewegung, die Jahrhunderte und Jahrtausende in sich aufnimmt und aus der hervorgeht, wie Rudolf Steiners Erkenntnis des Buddhismus und des Buddha Antworten auf die Fragen enthält, die sich an die aufgezeigte Phänomenologie knüpfen können.

In der Mitte von Rudolf Steiners Anthroposophie steht die Erkenntnis des Christus-Mysteriums. Diesem dient menschheitsgeschichtlich dasjenige, was er die Sonnenströmung nennt, die solare Hauptströmung. Nun hat sich die Erdenmenschheit nicht einzig und allein im Sinne dieser solaren Hauptströmung entwickelt. So war etwa die Zeit der Atlantis, die Zeit vor der großen Flut, von der viele Mythologien berichten, gekennzeichnet von sieben großen Orakeln, die die Geistigkeit der sieben sichtbaren Planeten, darunter Sonne und Mond im Verständnis der Alten, vergegenwärtigten und mitteilten: Sonnen- und Mond-Orakel, Merkur-, Venus-, Mars-Orakel usw.

Die Strömungen, die von diesen Orakeln ausgingen, setzten sich nach der großen Flut fort und führten zur Entstehung der verschiedenen Religionen und Weltsichten. Auch nach dem Christus-Ereignis von Golgatha wirken sie weiter. – Rudolf Steiner hat einen Anfang gemacht, die Weltreligionen als Ausdruck solcherart planetarisch geprägter Strömungen zu charakterisieren. Und er spricht von dem Motiv, dass sie alle – sukzessive – in einer, ich möchte sagen: integralen, Bewegung Eingang finden werden in die solare Hauptströmung. Die zu der Hauptströmung hinzukommenden Strömungen nennt er «Nebenströmungen», da das Christus-Mysterium die Mitte der Erdenentwicklung bildet. Die Aussicht ist aber die, dass durch die Aufnahme der Nebenströmungen die christliche Strömung sich immer mehr erweitern wird – auch thematisch.

Das alttestamentlich geprägte Judentum des einen Gottes, für den Jahwe steht, bezeichnet Rudolf Steiner als zur Mondenströmung gehörig. Dieselbe bildete nachchristlich als eine Metamorphose den Islam und Arabismus aus. In Gestalt von Islam und Arabismus drängte nun die Mondenströmung über 600 Jahre an das christliche Abendland heran, dann kam es zu einer Kulmination dieser Bewegung im hohen Mittelalter, auf die weitere 600 Jahre der Assimilation dessen folgten, was aus der Begegnung beider Ströme hervorgegangen war: im Wesentlichen die neuzeitliche Intellektualität, die primär naturwissenschaftlich ausgerichtet ist und sich nahezu ausschließlich der physischen Welt zuwendet.

Was kann einem der 600-Jahr-Rhythmus hier sagen? – Der Prophet Mohammed stirbt 599 Jahre nach dem Ereignis von Golgatha – am 8. Juni 632. Was zu seinen Lebzeiten begann, greift nun vehement um sich. In kürzester Zeit bildet sich jener «Halbmond» aus, der Europa östlich und südlich umschließt. 600 Jahre später ist Thomas von Aquin 7 Jahre alt. Mit dem Freiwerden seiner Denkkräfte fällt dies zusammen, mittels welcher er – viele von Ihnen werden das kennen – in der Folge den Aristotelismus, welchen Islam und Arabismus an das Abendland herangetragen hatten, klären und in den Dienst des Christentums stellen sollte. Damit schuf er die scholastischen Voraussetzungen, auf denen neuzeitliches, aufklärerisches Denken in Europa aufbauen konnte. Wieder 600 Jahre später stirbt Johann Wolfgang von Goethe. Wir haben die Jahre 632 – 1232 – 1832.

Goethe schrieb in seiner letzten Lebensphase nicht allein den arabisch geprägten *West-östlichen Divan*, sondern er feierte auch die heilige Nacht der Nächte, «wo der Koran vollständig dem Propheten von oben her gebracht ward», und er lehnte zudem den Verdacht nicht ab, «dass er selbst ein Muselmann sei». Goethe markiert gleichsam den Endpunkt einer 2-mal-600-jährigen Welle, die das Herandrängen sowie die Assimilation der lunaren Nebenströmung umfasst. – Den Namen Arthur Schopenhauer verknüpft Rudolf Steiner nun mit dem Herannahen der nächsten Welle, nämlich der buddhistischen Merkurströmung, von der bei Goethe «noch nichts vorhanden war». – Rudolf Steiners Worte dazu sind so prägnant, dass ich Ihnen das folgende etwas längere Zitat nicht vorenthalten darf:

«Wir dürfen [...] nach den jetzt gemachten Zeitangaben von sechs zu sechs Jahrhunderten erwarten, dass von dem Merkur-Einfluss in Goethes Seele noch nichts vorhanden war und dass das etwas sein muss, was hinter Goethe als etwas Neues aufzutreten hatte. Da ist es interessant – Sie wissen es ja –, dass selbst

Klaus J. Bracker: Auszug aus einem Vortrag, Hamburg, 2. Oktober 2011

 anlässlich der Tagung «Deutscher Traum und deutsches Trauma» am Hamburger Rudolf Steiner Haus

der Schüler Goethes, Schopenhauer, bereits diesen Merkur-Einfluss zeigt. Sie kennen aus meinen Ausführungen, wie in Schopenhauers Philosophie morgenländische Weisheit eingedrungen ist, besonders in Form des Buddhismus. Da nun als das Symbol des Buddhismus der Merkur angesehen wird, so haben Sie entsprechend nach Goethes Zeit den Buddha-Einfluss – indem hier Buddha gleich Merkur und Merkur gleich Buddha ist – ebenso charakterisiert, wie Sie in dem Arabertum den Mondeinfluss charakterisiert haben; so dass wir nunmehr auch bezeichnen können, welches diese Nebenströmung ist, die hereinfließt in den geraden Weg des Christus-Impulses als eine neue Strömung am Beginne einer neuen sechshundertjährigen Epoche: Wir haben als den Nebenstrom anzusehen – wie eine Wiedererneuerung, in neuer Form – den Buddhismus [...].»³

Das sind Worte aus Rudolf Steiners Mitglieder-Vortrag vom 13. März 1911, gehalten in Berlin im Rahmen des Zyklus *Exkurse in das Gebiet des Markus-Evangeliums*. Neunmal spricht er darin von diesem Rhythmus von genau 600 Jahren, ein paar Male drückt er es etwas weniger präzise aus. Der Zusammenhang Mohammed –Thomas von Aquin – Goethe aber scheint es zu bestätigen, dass man die Zahl getrost wörtlich nehmen darf.

Von Arthur Schopenhauer und den Folgen hatte ich im ersten Teil des Vortrages bereits ausführlich gesprochen. Die einzelnen Phänomene ordnen sich jetzt zu einem klaren Bild: Die Bewegung, die mit Schopenhauer, Wagner, Nietzsche, Deussen, Dahlke, Grimm einsetzte, aber auch die andere Bewegung, die z. B. mit dem Heraufkommen psychologischen und ökologischen Denkens seit dem 19. Jahrhundert verbunden ist, sie stimmen vollkommen zusammen mit einem neuen kosmischen Rhythmus, der uns – nach Rudolf Steiners Worten – für insgesamt 1200 Jahre beschäftigen wird. Denn, überträgt man die Regel, nach der die arabisch-islamische Mondenströmung sich darstellte – 600 Jahre Herandrängen und weitere 600 Jahre der Assimilation -, auf das Merkur-Symbol, wie Rudolf Steiner es auch nennt, so befinden wir uns gegenwärtig in der Phase des Herandrängens der buddhistischen Merkurströmung, an die sich – 2432 bis 3032 n. Chr. – die eigentliche Assimilation erst anschließen wird. Gesetzt, der besagte kosmische Rhythmus4 bleibt sich treu.

Buddhas Engel

Der beschriebene Rhythmus trifft nun mit einem weiteren Ereignis der spirituellen Menschheitsgeschichte zusammen, das vielleicht erst durch die Einbettung in das Gesamtbild wirklich sprechend wird.

Wie die Engel Hüterwesenheiten des einzelnen Erdenmenschen sind, so spielt sich das geschichtliche Werden von Völkern und Nationen so ab, dass bestimmte Erzengel-Wesenheiten dieses Werden geistig führen – Volksseelen und Volksgeister nennt Rudolf Steiner sie deswegen. Darunter auch eine Art von Erzengeln, die insbesondere in die Ausprägung der Sprache des betreffenden Volkes, der betreffenden Nation hineinwirken.

Der aus der germanischen Mythologie bekannte Odin wirkte durch lange vorchristliche Zeiträume in die Ausbildung der germanischen Sprachen hinein. – Wenn Rudolf Steiner von «Wotan» spricht, für gewöhnlich das Synonym von «Odin», so meinte er einen gewissen Eingeweihten,⁵ der in menschlicher Gestalt dem Erzengel-Wirken Odins diente, der von der Kraft Odins, wie es heißt, «überschattet» war. Dieser Wotan nun voll-

zog die immer tiefer gehende Inkarnation der Seelen in Nordund Westeuropa, in den letzten Jahrhunderten vor dem Christus-Ereignis, nicht mit. Er inkarnierte sich stattdessen dort, wo die Leiblichkeit durchlässiger blieb: im asiatischen Raum. - Ich erzähle nur, was Rudolf Steiner dargestellt hat. Dieser Wotan war derselbe, der dann als der Bodhisattva Siddharta Gautama unter dem Bodhi-Baum in Nordindien zu dem «Erwachten» wurde, zu dem Buddha.6 - Ein menschlicher Bodhisattva ist typischer Weise überschattet von einer höheren, so genannten Bodhisattva-Wesenheit, als die im Falle Siddharthas fraglos der Erzengel Odin anzusehen ist. Bis zu dem Zeitpunkt des Erwachens oder der Erleuchtung aber wird auch der Bodhisattva - wie alle Menschen - von seinem Engel geleitet. Das Buddha-Werden ist aber, so Rudolf Steiner, gleichbedeutend mit der vollkommenen Ausbildung des Geistselbst – als Ergebnis einer vollkommenen Läuterung und Umwandlung der astralischen Leiblichkeit. Wird dies von einem Menschen erreicht, so ist er am Ziel der Erdenentwicklung angelangt und steigt gleichsam auf in den Rang eines Engels, eines Angelos.

Dies wiederum bedeutet, dass der Angelos – hier also der bisherige Angelos des menschlichen Bodhisattva Siddhartha Gautama – von seiner Aufgabe entbunden wird, diesen Menschen zu hüten und zu geleiten. Rudolf Steiner zeigt auf, dass zum entscheidenden Zeitpunkt auch dieser Angelos einen Aufstieg vollzieht, er steigt auf zu dem Rang eines Archangelos – eines Erzengels.

Bemerkenswert ist, in welchem Kontext Rudolf Steiner dies auseinandersetzt. Es steht nämlich in unmittelbarem Zusammenhang – man findet das in den beiden Stuttgarter Vorträgen vom 18. und 20. Mai 1913⁷ – mit einem anderen Aufstieg einer hierarchischen Wesenheit in einen noch höheren Rang. Das hat tatsächlich mit Deutschland und Mitteleuropa zu tun: Denn im 19. Jahrhundert ist der Erzengel Michael in den Rang eines Arche aufgestiegen. Im Jahr 1879 wurde er zu dem Zeitgeist unserer Epoche. Seine vorherige Erzengel-Stelle wurde vakant. – An diese Stelle trat aber der aufgestiegene ehemalige Angelos des Bodhisattva, der zum Buddha wurde, der Angelos, der da zu einem Archangelos geworden war. Er ist, in Ablösung Michaels, als der junge deutsche Volksgeist anzusehen. - Wie er mit Michael «im innigen Bunde» steht, betonte bei anderer Gelegenheit bereits Peter Tradowsky. - Zwar sagte Rudolf Steiner nirgends dezidiert, dass früher Michael, als Erzengel, der Volksgeist des deutschen Volkes war. Immerhin aber erklärte er in einem Gespräch, von dem Karl Heyer berichtet, dass Michael gegenwärtig «nicht mehr» der Volksgeist der Deutschen sei, was zugleich bedeutet, dass er es früher war.8

Sieht man im alten Schottschen Messbuch aus der Zeit vor dem II. Vatikanischen Konzil nach, so findet man unter dem 29. September den Hinweis, dass Michael früher der Beschützer des Volkes Israel war, später aber insbesondere als der «ritterliche Schutzpatron Deutschlands» verehrt wurde. Schon der Sohn Karls des Großen, Ludwig der Fromme, ließ Michael zum Schutzpatron der Deutschen erklären – und an die Stelle Odins setzen. Kaiser Heinrich II., der in der Grotte des Heiligtums vom Monte Gargano die nächtliche Liturgie der himmlischen Wesen mitfeierte, soll, so die Legende, nach deren Ablauf den Erzengel Michael gefragt haben, ob er der Schutzpatron des Römischen Reiches deutscher Nation sein wolle. Darauf habe dieser geantwortet: «Ja, solange es sich dessen als würdig erweist.»

– Das soll sich vor fast 1000 Jahren zugetragen haben, im Jahr 1022.

Interessant ist schließlich, dass Rudolf Steiner in einem Notizbuch eine Zeichnung hinterließ mit einer Kurve, die besonders intensive Verbindungen des deutschen Volksgeistes mit der Kulturentwicklung im Physischen kennzeichnete: einmal um das Jahr 1200, dazu der Name Walther von der Vogelweide, und dann zur Goethezeit. Hier steht die Jahreszahl 1832, nach der die Linie sich nur noch punktiert fortsetzt, die Wirksamkeit geht von nun an ganz zurück. Dort findet sich auch eine aufsteigende Linie für die neue Wirksamkeit: dazu die Worte:

«Internationale GW fängt auf» (GW bedeutet Geisteswissenschaft)

Zu der abflauenden Linie heißt es aber: «bis zum Ende dieser Strömung wirkt das Deutsche»

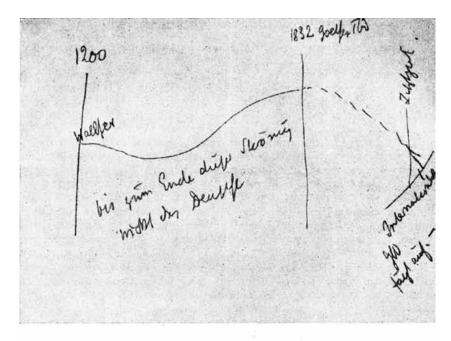
Und auf der nächsten Seite steht:

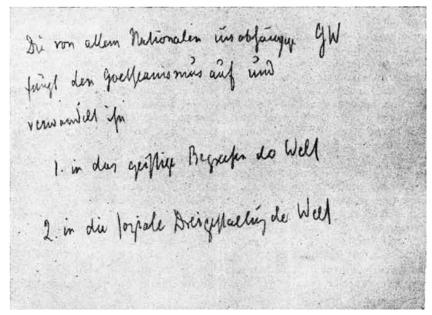
- «Die von allem Nationalen unabhängige GW fängt den Goetheanismus auf und verwandelt ihn
- 1. in das geistige Begreifen der Welt
- 2. in die soziale Dreigestaltung der Welt.»9

Man wird vor allem mit Blick auf das Wort «Internationale GW fängt auf» bald bemerken, dass die buddhistische Tendenz, die seit dem 19. Jahrhundert von Mitteleuropa ausgeht, schon von sich aus einen starken Zug zur Internationalisierung aufweist. Heute können wir vielleicht auch sagen: zur Globalisierung. Und offenkundig ist der junge deutsche Volksgeist eng mit der international wirkenden Geisteswissenschaft verbunden, jeden Zug zum Nationalen aufgebend.

Beeindruckend ist es zu sehen, wie in dem Todesjahr Goethes, 1832, beide Bewegungen koinzidieren: die buddhistische Merkurströmung und der Anfang der Ablösung Michaels – seiner Volksgeistaufgabe nach – durch den jungen «buddhistischen Archangelos», wie man ihn nennen könnte.¹⁰

Die größte Aufgabe, die ich sehe, indem wir es in unserer Zeit mit dem Herandrängen der buddhistischen Merkurströmung zu tun haben, ist es, eine begründete Antwort auf das buddhistische Wort von der Nicht-Selbsthaftigkeit, dem Nicht-Ich des Menschen zu formulieren. ¹¹ Dies berührt insbesondere auch die Fragen um Reinkarnation und Karma und auf diesem Feld wird sich eine mögliche künftige Metamorphose des Buddhistischen messen lassen müssen. Mit dem Herankommen des Buddha-Impulses stellt sich die Aufgabe seiner Vereinbarung mit dem Christus-Impuls. Ein konkretes Feld dieser Begegnung ist eben das der Anschauungen von Reinkarnation und Karma, welche in christlichem Sinne zu erschließen, Rudolf Steiner zufolge, eine der wichtigsten Aufgaben der Anthropo-





sophie darstellt. 1911, in Mailand, fand er dazu einmal diese Worte:

«Das ist in der Tat wichtig für eine Seele in unserer Zeit, dass durch die Inspiration des Buddhismus die Karmalehre begriffen werden kann [...]» Allerdings: «Es ist sehr interessant zu beobachten, dass das Karma im Sinne der Buddha-Lehre eine abstrakte Sache ist. Es hat dieses Karma des Buddhismus etwas Unpersönliches. In der Zukunft der Menschen-Inkarnationen verwächst immer mehr der Christus mit dem Karma: Es bekommt unser Karma etwas Wesenhaftes, etwas Lebensfähiges.»¹²

Die Begegnung des Buddhistischen und des Christlichen, vermittelt durch die moderne Geisteswissenschaft, erweist sich also als in enger Verbindung stehend mit einem entscheidenden Kernanliegen der Anthroposophie. Darin scheint sich exemplarisch zu bestätigen, welche Rolle gerade der junge deutsche Volksgeist – mit seinem «buddhistischen» Erbe – für die international ausgerichtete Geisteswissenschaft spielt. Und

womöglich wird sich die gute Antwort auf die buddhistische Herausforderung auf der Linie finden, die von dem buddhistischen «Nicht-Ich» zu dem paulinischen «Nicht ich – Christus in mir» hinführt.

Klaus J. Bracker

- 1 Der Autor ist bereit, interessierten Lesern eine pdf-Datei aller drei Vorträge zuzusenden. Interessenten wenden sich bitte per e-mail an den *Europäer*.
- 2 Der XVI. Gyalwa Karmapa, Rangjung Rigpe Dorje, soll 1977 anlässlich eines Deutschlandbesuchs gesagt haben: «Deutschland ist ein schlafender Riese.» Gemeint war wohl ein schlafender Dharma-Riese.
- 3 Rudolf Steiner, Exkurse in das Gebiet des Markus-Evangeliums, GA 124.
- 4 Es besteht in der Tat ein 1199-jähriger Venus-Rhythmus: als eine vollständige Drehung des so genannten «Venus-Pentagramms» vor dem Fixsternhintergrund.
- 5 Vgl. Rudolf Steiner, *Welt, Erde und Mensch*, GA 105 (Stuttgart, Vorträge vom 13. und 14. August 1908).
- 6 Z. B. in: Rudolf Steiner, *Ägyptische Mythen und Mysterien*, GA 106 (Leipzig, Vortrag vom 12. September 1908).
- 7 Rudolf Steiner, Vorstufen zum Mysterium von Golgatha, GA 152.
- 8 Vgl. Karl Heyer, Wer ist der deutsche Volksgeist? Basel 1990. Kap.
 - Es war auch Karl Heyer, der in dem genannten Buch die Einsicht in die Identität des ehemaligen Buddha-Angelos mit dem jungen deutschen Volksgeist vertrat, welcher an die Stelle Michaels getreten ist.
- 9 Zit. nach: Fritz Götte: «Die Aufgabe der Deutschen auf sozialem Felde» in: *Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland.* Heft Nr. 47 Ostern 1959. Die Zeichnung Rudolf Steiners: siehe den Anhang.
- 10 Die scharfe Zurückweisung Karl Heyers und seiner Identifizierung des jungen deutschen Volksgeistes mit dem ehemaligen Buddha-Angelos, die man bei Sergej O. Prokofieff findet (der keine Ablösung des früheren deutschen Volksgeistes durch den jetzigen zugeben möchte) könnte darauf beruhen, dass diesem der hier wiedergegebene Notizbuch-Eintrag Rudolf Steiners nicht bekannt ist. Aus diesem geht aber das Enden des einen Einflusses und der Beginn eines neuen unzweifelhaft hervor. Vgl. Sergej O. Prokofieff, *Die geistigen Aufgaben Mittel- und Osteuropas*. Dornach 1993.
- 11 Auf das buddhistische anatta-Prinzip der Nicht-Selbsthaftigkeit alles Seins wurde im zweiten Teil des Vortrages n\u00e4her eingegangen.
- 12 Rudolf Steiner, Das esoterische Christentum. GA 130, Vortrag «Buddha und Christus. Die Sphäre der Bodhisattvas», Mailand, 21. September 1911.

Autorennotiz:

Klaus J. Bracker, geboren 1956 in Berlin (West), Eurythmist, Heileurythmist und Klassenlehrer an einer norddeutschen Kleinklassenschule auf Grundlage der anthroposophischen Pädagogik und Heilpädagogik.

Publizistisches Interesse: die Neubewertung seriöser östlicher Spiritualität im anthroposophischen Kontext und der Dialog mit derselben. Buchveröffentlichungen: Wiederverkörperung und die innere Natur des Menschen – Sankhya, Buddhismus, Anthroposophie (Schaffhausen 1995); Grals-Initiation. Anthroposophische Esoterik und die künftige Jesus-Offenbarung (Stuttgart 2009).

Robert Powells Theorien

und ihre astronomisch-anthroposophischen Grundlagen

Die Bücher von Robert Powell sind mit seinen neuartigen Theorien interessant. Aber was interessant ist, muss nicht unbedingt auch wahr sein. Das «Neuartige» bleibt nicht innerhalb der anthroposophischen Erkenntnisse, sondern führt auch in andere Gebiete. Um seine Theorien zu untermauern, benützt er ziemlich willkürlich die neuen Resultate der Astronomie. Wenn die Tatsachen seine Behauptung unterstützen, nimmt er sie an. Kann er sie aber für seine Zwecke nicht gebrauchen, so ignoriert er sie. Grundsätzlich zeigen sich zwei problematische Momente in Robert Powells Tätigkeit, die es als sehr fraglich erscheinen lassen, dass er aus anthroposophischen Beweggründen handelt und seine Arbeit und Theorie aus der Quelle der Anthroposophie inspiriert wird:

Um Theorien zu stützen, welche nicht aus geistiger Forschung stammen, sondern größtenteils spekulativ sind, beziehungsweise auf Berechnungen basieren, nimmt er – bewusst oder unbewusst – Verdrehungen vor allem astronomischer Erkenntnisse vor.

Zur zusätzlichen Unterstützung solcher Theorien beruft er sich auf «Seher», deren Schau und Visionen aus anthroposophischer Sicht nicht akzeptabel sind. Diese «Seher» nennt er «Zeugen». Rudolf Steiners authentische Aussagen – insofern sie nicht seiner eigenen Theorie entsprechen – bezeichnet er als verzeihliche Irrtümer, oberflächliche Beurteilung oder als ungenaue Angaben. Einige dieser «Zeugen» sind: Anna Katharina Emmerick, Judith von Halle und Daniel Andreev.

A. K. Emmerick hat ihre geistigen Erscheinungen nie selber niedergeschrieben. Zwischen 1819–1824 besuchte Clemens Brentano sie regelmäßig und schrieb ihre Erlebnisse auf. Wie er als Dichter, aus seinem eigenen, künstlerischen Empfinden mitgestaltet hat, ist heute nicht mehr nachvollziehbar. Robert Powell möchte aber gerade diese Texte als glaubwürdig und zuverlässig hinstellen.

Einem Astronomen fällt die Lückenhaftigkeit von Powells astronomischem Wissen auf, wie auch sein nicht genügend umfassender Überblick. Das bemerkt nicht jeder Leser. So muss er die auf falschen Grundlagen ruhenden Beweise und die daraus folgenden Resultate einfach hinnehmen. Nebst diesen Tatsachen sind die geisteswissenschaftlichen Inhalte unzureichend – im Hinblick auf die aufgeführten Quellen, auf die Referenz-Personen sowie auch auf die Methodik.

Das letzte mit Kevin Dann gemeinsam verfasste Buch über die Wichtigkeit des Jahres 2012^* beinhaltet viele zweifelhafte Behauptungen.

Einige Beispiele aus astronomischer Sicht:

Die Form und die Beschaffenheit unseres Milchstraßensystems nimmt er als Hilfsmittel, um zu beweisen, dass Osiris sich im Sternbild der Orions, also im Orion-Arm unserer Galaxis aufgehalten hat. Später bezeichnet er dieselbe Stelle als Station und Aufenthaltsort der heiligen Sophia. Wir müssen wissen, dass die Form des Milchstraßensystems für uns, weil wir sie

R. Powell, Christus und der Mayakalender – 2012 und das Erscheinen des Antichrist, Basel 2009.

von innen betrachten und vor allem wegen des uns umgebenden Staubes, wie auch der Gase im Kosmos, nicht erkennbar ist. So können wir uns kaum auf die Messungen verlassen. Die wenigen ungenauen Messungen müssen wir durch Annahmen, stellarstatistische und ähnliche spekulative Methoden ergänzen - deren wir uns in allen unseren Wissenschaften bedienen, wenn wir nur minimale Beobachtungen von einer Sache haben. Demzufolge sind alle Bilder von unserer Galaxis - auch wenn die NASA sie publiziert - konstruktive, gezeichnete, fiktive Bilder, die den Modellen unseres aktuellen Wissensstandes entsprechen. Dieses Wissen war in den letzten Jahrzehnten ziemlichen Änderungen ausgesetzt. Nach unseren momentanen Kenntnissen hat die Galaxis nicht elf Arme, wie es in Powells Buch steht, sondern nur vier. Der Orion-Arm, der im Raum für den Weg, den Sophia als geistiges Wesen nimmt, eine bedeutende Rolle spielt, wird nicht aufgeführt. Es ist ein merkwürdiger Zufall, dass auf den Darstellungen, die das Milchstraßensystem zeigen und die als Beweismaterial gelten, der Orion-Arm nicht zu sehen ist.

Den Mittelpunkt unseres Milchstraßensystems als Beweis für die **genaue Richtung**, für irgend ein Ziel aufzuführen ist einfach Nonsense! Aus dem oben Beschriebenen ergibt sich: Weil wir keine Messungen vornehmen können, ist jeder Punkt, jede Fläche, Richtung, usw. nach internationaler Absprache definiert worden. Wann die Sonne, der Frühlingspunkt, oder irgend ein Himmelskörper einen fiktiven Punkt, durchläuft, kann nicht für das Ende oder für den Anfang einer Weltenperiode als Beweis geltend gemacht werden.

Der Kosmos ist in keinerlei Hinsicht gleichzustellen mit unserem Milchstraßensystem.

Der Vergleich des Sonnensystems mit der Galaxis als dessen Miniaturausgabe ist, sowohl aus physischer wie aus astronomischer Sicht, lächerlich! Aus geisteswissenschaftlicher Sicht ist unsere Sonne der Himmelskörper, auf dem hierarchische Wesen leben, die die Evolution der Menschheit helfend unterstützen und dabei zurückgeblieben sind. Das galaktisch Entsprechende oder der Mittelpunkt des Milchstraßensystems kann nicht auf diese Weise erklärt werden, da diese Region der Sternenwelt zu unserer «Traumwelt» gehört (Rudolf Steiner am 22.09.1923, GA 225) und keinen bestimmbaren Mittelpunkt hat.

Über die besondere Rolle des Pluto: Astronomisch betrachtet, gibt es keinen Grund, die Wichtigkeit seiner Rolle zu betonen, weil er nicht mehr als Planet betrachtet wird. Er ist nicht der fernste Himmelskörper in unserem Sonnensystem, weil man neulich fernere und auch größere entdeckt hat. Aus geisteswissenschaftlicher Sicht ist er noch weniger wichtig. Himmelskörper über den Saturn hinaus gehören nicht zu unserem Sonnensystem, weil sie an der Menschheitsentwicklung nicht teilnehmen. «Sie sind Fremdkörper, eingeladene Körper, die da mitgekommen, und eigentlich Gäste sind». Wir haben das Recht, sie nicht zu beachten. (02.05.1920, GA201; 13.03.1917, GA175; 26.03.1920, GA312).

Die Sonnenfinsternis im Jahre 2009: Weil diese die längste Sonnenfinsternis im vergangenen Jahrzehnt war, ist noch kein Beweis dafür, dass Ahriman sich zu der Zeit in Amerika inkarniert hat. In der geistigen Welt ist ein physischer Parameter kein Grund!

Epiphanias: Wenn jemand den Zeitpunkt der Jordantaufe auf den 23. September legt, dann hat er keinerlei Kenntnisse von den geistigen Zusammenhängen zwischen Weihnachten und Epiphanias. Er weiß nicht von den 12 Heiligen Nächten und auch nicht davon, was für besondere Kräfte die Sonne gerade zwischen dem 25. Dezember und dem 6. Januar auf die Erde sendet

Den Zeitpunkt der Geburt Jesu mit der Wahrscheinlichkeitsrechnung zu bestimmen, zeigt schon deutlich die typischen Spuren ahrimanischer Wirkung.

Die ganze göttliche Sophia-Theorie ist auf eine Vision von D. Andreev gegründet. Er sieht die göttliche Sophia im Mittelpunkt unserer Galaxis, und von dort aus kommt sie in vier Schritten auf die Erde. Ihr erster Schritt ist ausgerechnet der Orion-Arm. Das Besondere daran ist, dass der Beginn ihres Kommens zeitlich zusammenfällt mit der Unabhängigkeitserklärung Amerikas. Ihre Ankunft auf der Erde ist der Beginn des Wassermannzeitalters. Es ist nicht klar, warum ein so hohes geistiges Wesen die konkreten Orte im Raum einnehmen muss? Wie wenn dieser Raum, wie die Astronomen es annehmen, überhaupt existieren würde. Nach R. Steiner hört der dreidimensionale Raum an der Grenze unseres Sonnensystems als solcher auf, wie auch die Gültigkeit der physischen Gesetze dort verschwindet. In der Welt der Sterne sind andere Gesetze gültig. Das ist eine typisch materialistische Denkweise: durch die Manipulation mit Zahlen, die schematische Projektion der geistigen Welt auf die materielle Welt, mit Hilfe der astronomischen Modelle und der «neusten Forschungsergebnisse». Dadurch werden die Tatsachen der physischen Welt von den geistigen Realitäten nicht unterschieden.

R. Powell gebraucht anstatt geistiger Wahrheiten spekulative Berechnungen und statistisch-mathematische Methoden. R. Steiner schreibt Folgendes über diese Methoden: «Soviel Sie errechnen, soviel schließen Sie sich vom Geiste ab.» (01.04.1918, GA 181).

Es ist nicht daran zu zweifeln, dass Robert Powell ein guter Mathematiker und Eurythmist ist.

Aber: Eine den wissenschaftlichen Schein erweckende Arbeit, mit ihren gut klingenden Theorien, die von nebligen Visionen unterstützt werden, ist nicht der richtige Weg in der Anthroposophie und schon gar nicht der Michaelische Weg. Auch dann nicht, wenn Powell oft Rudolf Steiner zitiert und dabei nur beim Zitieren bleibt, Rudolf Steiners Geistigkeit aber nicht beachtet.

Márta Varga, Öriszentpéter, Ungarn

Übersetzt aus dem Ungarischen von Gertrúd Egervári

Dr. Márta Varga ist Physikerin und Astronomin. 5 Jahre Forschung im Astronomical Research Institute (Akademie der Wissenschaften in Ungarn), 30jährige Lehrtätigkeit und Forschung an der Technischen Universität Budapest: Astronomie, Raumforschung, Kosmologie. Seit 20 Jahren tätig in der Anthroposophie, Gruppenarbeit, Seminare und Vorträge über Astronomie und Astrosophie.

Zum Verhältnis von Powells Theorien zur Pionierarbeit von Willi Sucher: siehe die Klarstellung auf http://astrosophycenter.com/

Leserbriefe

Die Welt muss unipolar sein...

Zu: Thomas Meyer, «Das Michaelzeitalter und seine Aufgaben», Jg. 16/ Nr.1(November 2011)

Im Anschluss an diesen guten Aufsatz möchte ich noch etwas hinzufügen:

- 1. Ein paar Tage vor dem Konzil in Nicäa (325) wurde der Feiertag «Erzengel Michaels Synode» am 8. November von Alexander, dem Patriarchen von Alexandria (312-328) oder von Papst Silvester I. (314-335) gestiftet. Westliche Kirchen haben diesen Feiertag (seit wann?) aufgehoben. Sie feiern nur «Michaeli» am 29. September. Für die serbisch-orthodoxe Kirche ist «Erzengel Michaels Synode» ein sehr bedeutender Feiertag. Sie bezeichnet ihn als «Synode St. Archistrateg Michaels und anderer leibloser himmlischer Mächte».
- 2. 1998 hat man die Vorbereitungen für die Bombardierung der Serben getroffen. Die Bombardierung dauerte vom 24. März bis zum 8. Juni 1999.
- 3. Das römische Statut des Internationalen Strafgerichts in Den Haag war am 1. Juli 2002 in Kraft getreten. Das gilt aber nur für die Staatsbürger, deren Staaten das natürlich zwingend ratifiziert haben. Sehr symptomatisch dafür ist *Der Fall des Papstes*, Verlag Sailer und Hatzel, Die Stimme katholisch missbrauchter Kinder GbR, Hernsterstr.28, 97892 Kreuzwertheim, www. der-fall-des-papstes.com.
- 4. Der «Römische Klub» (ca. 250 Mitglieder) hat dieses Gericht als Werkzeug seiner «Neuen Weltordnung» gegründet. Seine Devise ist: «Die Welt muss unipolar sein, nicht mehrpolar». Das Wort «unipolar» ist nicht etwas ohne Sinn; es ist Antisinn, weil die eine Hälfte die andere negiert. Es ist etwas wie Nirwana man definiert es als «Nicht das, nicht das, nicht das ...» vielleicht als chinesisches Tao. Das Wort «unipolar» weist auf Evolutionszustände hin, die zehn, zwölf oder noch mehr Jahrtausende alt sind. Das ist der Weg in Gruppenseeligkeit und ...

Vojislav Jankovic, Beograd

Friedenspotential der Menschheit

Zu: Apropos76: «Was der Papst von Rudolf Steiner lernen könnte», Jg. 16, Nr. 1 (November 2011)

«Apropos 76» zeigt, dass auch das «Apropos», also dass das «Angemessene» im Gegenstand auch genau angemessen sauber differenziert respektvoll gedacht und veröffentlicht werden sollte, um nicht in der Unterscheidung der Gedankengänge und Ansichten in Polemiken zu versinken!!

Also: Herr Josef Ratzinger als Papst ist kein Gott, aber Herr Rudolf Steiner als solcher ist auch kein Gott. Dies respektvoll zu differenzieren, ohne einen der beiden aber dabei zu verurteilen scheint mir hierbei im anthroposophisch-christlichen Sinne wesentlich wichtig zu sein! Weder sollte das Denken Steiners noch das Denken Ratzingers monotheistisch betrachtet und verwandt werden, als mehr nur theistisch angeschaut und gedacht wie getan sein. Das Zusammendenken seelischer Denkinhalte unterschiedlicher Gedankeneinsichten kann dann heutzutage Frucht lebendiger Seelen einer wirklich neuen Zeitepoche der Menschheit werden! Wir können Alle voneinander lernen, «unser Denken» ohne «Vor-Urteile» so zusammenzudenken, zusammenzufassen, dass es im Denken wieder eine «innere Einheit» wird, welches durch Gottes Geist-Liebe wieder gesättigt denken will und kann. Dies Denken kann sich jedoch nur gegenwärtiges Denken denken! Denn nur eine offene Seele kann Jesu Christi Geist-Liebe hier auf Erden vertikal empfangen und horizontal sodann auch weiterdenken, weitergeben! Und Respekt gegenüber diesem göttlichen Geist ist dabei jegliche Grundlage aller Toleranz im Denken der menschlichen Seele und Friedenspotential der Menschheit.

Gottfried Joseph Bertram, Köln

Apropos Elisabeth Vreede

Zu: Thomas Meyer, «Zu jüngsten Karmaspekulationen um Vreede», Jg. 16, Nr. 2/3 (Dezember 2011/Januar 2012)

In meiner Monographie Zum Schicksal Elisabeth Vreedes (Arlesheim 2010) wurden entgegen der Apostrophierung Thomas Meyers und im Unterschied zu weitverbreiteten Usancen keine «Karmaspekulationen» angestellt, sondern vielmehr darauf aufmerksam gemacht, dass Elisabeth Vreede in ihrem engsten Freundeskreis über zwei Individualitäten sprach, die - nach mündlichen Aussagen Rudolf Steiners - in einem direkten Zusammenhang zu ihrem Schicksalsgang stehen, Plinius der Ältere und Jacques de Molay. Zu den engen Freunden, denen Elisabeth Vreede über diese, ihr von Rudolf Steiner eröffneten Zusammenhänge Mitteilungen machten, gehörten Menschen wie Dora Krück von Poturzyn und Elisabeth Knottenbelt, deren geistig-moralische Integrität außer Zweifel steht und die die Aussagen Elisabeth Vreedes wenigen Menschen in Holland vertraulich weitererzählten (mit denen ich teilweise persönlich sprach). Diese Inhalte wurden seit über einem halben Jahrhundert sehr verschwiegen behandelt; es bestand jedoch dort zuletzt der Eindruck, dass es an der Zeit ist, diese mündliche Traditionslinie einem größeren Kreis von Menschen zugänglich zu machen, um sich mit ihnen auseinandersetzen zu können nicht in beweisender, spekulativ-sensationeller oder überhöhender Absicht, sondern in der Bemühung um ein tieferes Verständnis von Vreedes überaus komplizierter Biographie. Die Dignität der überlieferten Aussagen in Frage zu stellen, hatte ich keinen Anlass - weil Vreede und ihr naher Freundeskreis über das moralisch-geistige, selbstlose Niveau im Umgang mit entsprechenden Zusammenhängen verfügten. Sie sind trotz Thomas Meyers Nachfragen in Sacramento (im Hinblick auf Willy Sucher) meines Erachtens auch keinesfalls falsifiziert worden. Über das Anliegen der erfolgten, durchaus besonnenen Veröffentlichung, die auf die ausschließlich mündliche Überlieferungslinie hinweist, steht im Vorwort: «Gerade für ein Verständnis von Vreedes schwierigem und teilweise

tragischem Lebensgang erscheint es hilfreich und notwendig zu sein, weitere Perspektiven zu entwickeln - Perspektiven, mit denen sie selbst lebte und die wichtige Aspekte zur Schicksalsgeschichte der Anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft eröffnen. Selbst wenn man Steiners Aussagen nicht sub specie reincarnationis im engeren Sinne verstehen möchte - wozu jedoch meines Erachtens kein Anlass besteht - und persönlich nur eine Wahlverwandtschaft oder intensive geschichtliche Auseinandersetzung Dr. Vreedes mit Plinius dem Älteren und Jakob von Molay für denkbar erachtet, scheint es sinnvoll und weiterführend, die beiden Gestalten in das Andenken an Elisabeth Vreede mit aufzunehmen. Der nachfolgende Text ist weder eine Beweisführung, noch eine Schicksalsstudie im engeren Sinne. Er intendiert vielmehr, die geschichtlichen Gestalten von Plinius dem Älteren und Jakob von Molay auf der Basis vorliegender historischer Kenntnisse und geisteswissenschaftlicher Forschungsergebnisse Rudolf Steiners in ihrer besonderen Kontur ansichtig werden zu lassen, und mögliche Verbindungslinien zu Vreedes Lebensgang, Lebenshaltung und Lebensarbeit aufzuzeigen, auch zu ihren Intentionen und Zielen.» – Es steht Thomas Meyer selbstverständlich frei, die Authentizität der mündlichen Überlieferung in Zweifel zu ziehen und Felix Peipers' Selbsteinschätzung – im Hinblick auf seine postulierte Schicksalsvergangenheit als letzter Großmeister des Templerordens - höher zu gewichten. Wenn Meyer sich am Ende seines hervorgehobenen Beitrages (wie indirekt bereits in dessen Titel) dann jedoch disqualifizierend über die «Urheber und Verbreiter der in Frage stehenden Behauptungen» äußert, denen er von hoher Warte «Karmaspekulationen» und ein grundsätzlich defizitäres Verhältnis im Umgang mit geistigen Tatsachen bescheinigt, so muss dies nachhaltig befremden. Es ist nicht das Anliegen dieses Leserbriefes, darauf weiter einzugehen, wohl aber ein Buch in Schutz zu nehmen, dem - nicht nur aus Sicht seines Autors - eine eigene Seriosität eignet.

Peter Selg

Zum zentralen Wirken von Gegenmächten

Zu: Nicholas Dodwell, «Eine verschlafene Sensation», Buchbesprechung, Jg. 15, Nr. 11 (September 2011)

In seiner Besprechung des Buches von R. Menzer (Europäer, Sept. 2011) und in seiner Replik (Europäer Dez.2011/Jan.2012) spricht N. Dodwell von einer «Entdeckung Ernsts und Menzers». Tatsache ist, dass Dr. J.W. Ernst diese «Entdeckung» bereits 1980 gemacht und publiziert hat, während R.Menzer sein Buch 2003 veröffentlichte, 23 Jahre später!

Und mit dem Festhalten an der «Fälschungsthese»: «... diese Unterschrift wurde nicht für das Dokument des 8.2.1925 geleistet» (N.Dodwell) werden frühere, gewichtige Recherchenergebnisse zur Konstitutionsfrage (ohne diese These!) ignoriert.

Mit der Statutenverfälschung von 1925 wurde die Anthroposophische Gesellschaft durch raffinierte Täuschungsmanöver von Gegenmächten, unter Benützung einzelner Menschen als Werkzeuge, essentiell zerstört. – Nur mit falschen Statuten wurde es möglich, Mitglieder auszuschließen, (man denke an die Ausschlüsse 1935 auch von Mitgliedern des Gründungsvorstandes), was mit den Statuten der Weihnachtstagungsgesellschaft möglich gewesen wäre. Die Täuschung wurde mit übermenschlicher Intelligenz so brillant camoufliert, dass die Mitglieder nichts merkten. Zudem wurden ihnen die neuen (vertauschten) Statuten bis zum Jahr 1935 vorenthalten und das Protokoll der Gründungsversammlung von 1925 erschien erstmals 1998 im Nachrichtenblatt (Goetheanum) Nr. 1/2.

Wenn einzelne Menschen und Arbeitsgruppen - seit anfangs der 60er Jahre - sich mit dem komplexen Vorgang des Statutentausches, dessen Vertuschung und Folgen (!) befassten und sich weiterhin befassen, handelt es sich nicht nur um eine Nebensache.

Der Unterzeichnende ist gerne bereit, Interessenten Dokumente zur Analyse des Täuschungsmanövers und zu weiteren Aspekten dieses Themas zur Verfügung zu stellen.

> Hans Urheim, CH-Birmenstorf (AG) E-Mail urheim@sunrise.ch

EUROPÄEI

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissen-schaft Rudolf Steiners (Hg. von Thomas Meyer)

Jg. 16 / Nr. 4, Februar 2012

Bezugspreise:

- Einzelheft: Fr. 14.–/ € 11.– (zzgl. Versand)
- Doppelheft: Fr. 22.-/∈ 17.- (zzgl. Versand)
 Jahresabonnement: Fr. 145.-/∈ 110.- (inkl. Versand)
 Luftpost/Übersee: Fr. 210.-/∈ 170.- (inkl. Versand)
- Probeabonnement (3 Finzelnrn, oder 1 Finzelnr, und 1 Doppelnr.): Fr. 40.-/€ 32.- (inkl. Versand)
- AboPlus (Jahresabo plus Spende): Fr. 200.–/€ 155.–
- Probenummer: gratis

Erscheinungsdaten:

Einzelnummern erscheinen immer in der ersten Woche des entsprechenden Monats, Doppelnummern um Monatsmitte.

Kündigungsfrist:

Eine Kündigung muss bis spätestens am 1. Oktober bei uns eingetroffen sein, sonst wird das Abonnement automatisch um einen Jahrgang verlängert. Der Jahrgang beginnt jeweils im November und endet im Oktober. Geschenkabonnements sind auf 1 Jahr befristet.

Thomas Meyer (verantwortlich), Monica Beer, Boris Bernstein, Brigitte Eichenberger, Marcel Frei, Christoph Gerber, Ruth Hegnauer, Franz-Jürgen Römmeler, Lukas Zingg

Redaktionsanschrift:

Perseus Verlag, Leonhardsgraben 38 A, CH-4051 Basel Tel: 0041 (0)61 263 93 33, Fax: 0041 (0)61 261 68 36 E-Mail: perseus@perseus.ch, www.perseus.ch Jeder Autor verantwortet seinen Beitrag selbst. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten kann Rücksendung nicht garantiert werden.

Abonnemente:

Beat Hutter, Flühbergweg 2b, 4107 Ettingen Tel: 0041 (0)61721 81 29, Fax: 0041 (0)61721 48 46 E-Mail: abo@perseus.ch

Inserate/Beilagen:

Ruth Hegnauer, E-Mail: inserat@perseus.ch, Tel/Fax: 0041 (0)61 302 88 58 Inseratepreisliste auf Anfrage oder im Internet.

Leserbriefe:

E-Mail: e.redaktion@bluewin.ch oder: Brigitte Eichenberger, Metzerstrasse 3, CH-4056 Basel Tel: 0041 (0)61 383 70 63, Fax: 0041 (0)61 383 70 65 Leserbriefe werden nach Möglichkeit ungekürzt (ansonsten immer unverändert) wiedergegeben.

Anfragen/Auskünfte:

E-Mail: info@perseus.ch, Tel/Fax: 0041 (0)61 302 88 58

Layout: Johannes Onneken, Atelier Doppelpunkt, Basel Druck: fgb · freiburger graphische betriebe

Bankverbindungen DER EUROPÄER:

- CH: PC-Konto 70-229554-9 IBAN: CH55 0900 0000 7022 9554 9 Swiftcode (BIC): POFICHBE Perseus Verlag AG, DER EUROPÄER, Basel
- Perseus Verlag, Postbank Karlsruhe Konto 355 119 755. BLZ: 660 100 75 IBAN: DE79 6601 0075 0355 119 755 Swiftcode (BIC): PBNKDEFF

Perseus Förderverein:

Präsident: Dr. Gerald Brei Postanschrift: c/o Isabelle Sturm Elisabethenstrasse 40, CH-4051 Basel E-Mail: perseus.foerderverein@bluewin.ch Infos: www.perseus.ch >PORTRAIT >Förderverein

Bankverbindungen Förderverein:

PC-Konto 60-407651-6 IBAN: CH03 0900 0000 6040 7651 6 Swiftcode (BIC): POFICHBEXXX Perseus Förderverein

Perseus Förderverein e.V., Postbank Stuttgart Konto 0 173 053 701, BLZ: 600 100 70 IBAN: DE52 6001 0070 0173 0537 01 Swiftcode (BIC): PBNKDEFF

Sämtliche Artikel und Zeichnungen dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt.

ISSN 1420-8296

www.perseus.ch

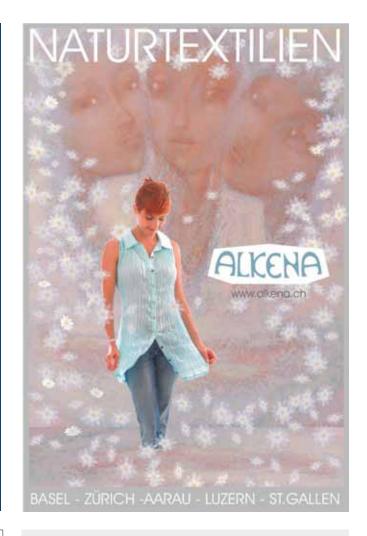
Perseus Basel

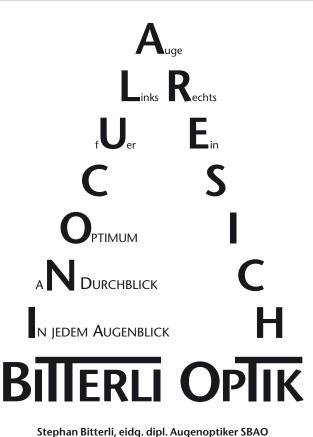
Da liest die Seele mit.

Anthroposophische Bücher gibts am Bankenplatz, Aeschenvorstadt 2, 4010 Basel, T 061 206 99 99, F 061 206 99 90 www.biderundtanner.ch

Bider&Tanner

Ihre Buchhandlung in Basel







Hauptstrasse 34 4144 Arlesheim Tel 061/701 80 00 Montag geschlossen



Berufsbegleitende Grundausbildung zum/zur Kunsttherapeuten/in (2 Jahre) Aufbaustudium zur Fachanerkennung (2–4 Jahre) Ausbildung zum/zur Biographiebegleiter/in (1-mal monatlich werktags, 3 Jahre) Berufsbegleitendes Studium zum/zur Kunsttherapeuten/in

im Bereich Plastizieren (3 Jahre)

Eduqua-Qualitätsanerkennung und Fachverband für Kunsttherapie FKG Interkulturelle und anthroposophische Grundlage

Studienbeginn: Frühjahr

Sekretariat und Ausbildungsunterlagen:

Eva Brenner Postfach 3066 8503 Frauenfeld

Tel. 052 722 41 41, Fax 052 722 10 48, seminar@eva-brenner.ch

www.eva-brenner.ch

Das anthroposophische Buch in Zürich erhalten Sie bei

Buchhandlung BEER AG Abteilung für Anthroposophie

Bei der Kirche St. Peter

St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich T 044 211 27 05, F 044 212 16 97 buchhandlung@buch-beer.ch Unsere Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr Samstag von 9 bis 16 Uhr Am Montag bleibt unser Geschäft künftig geschlossen

BELLEVUE APOTHEKE

Die 24-Stunden-Apotheke für alle, auch homöopathische und anthroposophische Heilmittel Kurierdienst und rascher Versand

Leitung: Dr. Roman Schmid Theaterstrasse 14 / am Bellevueplatz, 8001 Zürich Tel. 044/266 62 22, Fax 044/261 02 10, info@bellevue-apotheke.ch



Ausfüllen der

Steuererklärung

bei Ihnen zu Hause, bei uns im Büro oder Sie stellen uns die Unterlagen zu.

KLM-Treuhand Rolf Scheuber Biel-Benken / 061 723 23 33 www.klm-treuhand.com



Das Therapie- Kultur- und Urlaubszentrum auf der sonnigen Vulkaninsel LANZAROTE



Sommer-Schnäppchen 2012 Günstigen Urlaub frühzeitig sichern!

Buchbar für den Zeitraum: 01.05.-31.07.2012

Reservierungsannahme bis: 28.02.2012

2 Wochen zum Frühbucher-Preis

14 Übernachtungen in einem Zweizimmer-Apartment im Centro

€ 495,—/2 Wochen 1 Person 2 Personen € 645,—/2 Wochen

Dies ist nur ein kleiner Auszug aus unserem Angebot. Weitere Angebote und nähere Informationen finden Sie auf unserer Website:

www.centro-lanzarote.de Telefon: 0034 928 512842 • Fax: 0034 928 512844



Rüttihubelbad®

Pfingsttagung

Erfahrungen an der Schwelle im Lichte der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners

Kursleitung: Thomas Meyer, Basel

Die ganze Menschheit schreitet heute, meist unbewusst, über die Schwelle der geistigen Welt. Es ist entscheidend, ob wir für diese sich auch ohne unser Mittun vollziehende Tatsache Verständnis aufbringen oder nicht. Viele Phänomene des persönlichen oder sozialen Lebens zeigen diesen Schwellengang des heutigen Menschen. Wird er nicht erkannt, so drohen individuelle und soziale Pathologien. Die Tagung zieht Beispiele aus der Literatur wie aus dem heutigen sozialen Leben heran.

Zur Vertiefung des Tagungsthemas werden Szenen aus den *Mysteriendramen* Rudolf Steiners aufgeführt oder bearbeitet. Sie zeigen, dass an der Schwelle die Widersachermächte erkannt werden müssen, soll der Gang über die Schwelle nicht gefährlichen Störungen unterliegen. Ein vertieftes Christus- und Geistverständnis sowie der individuelle Schulungsweg der Geisteswissenschaft sind entscheidende Hilfen für diese Auseinandersetzung. Am Abend des Samstag (19:30 h) ist überdies ein Konzert des Duos Demetre und Swiad Gamsachurdia Teil der Tagung. Sowohl die Szenen aus den Mysteriendramen als auch das Konzert sind auch einzeln zugänglich.

Beginn Samstag, 26. Mai 2012, 11:00 **Ende** Montag, 28. Mai 2012, 13:00

Ort Rüttihubelbad (Schweiz)

3512 Walkringen bei Bern

Kursgebühr CHF 420.00

(Frühbuchungsrabatt; günstige Unterkünfte im Angebot; Kursgeldermässigung für Studierende und Auszubildende)

Anmeldung und Auskunft

Rüttihubelbad, Tel. +41 (0)31 700 81 81 bildung@ruettihubelbad.ch

www.perseus.ch

Perseus Basel

wärmend anregend wohltuend Hülle gebend

Torffasor Atolier Tol +41 (0)62 891 15 74

Torffaser Atelier Anita Borter Kirchgasse 25 CH-5600 Lenzburg Tel +41 (0)62 891 15 74 Fax +41 (0)62 891 15 74 info@torffaseratelier.ch www.torffaseratelier.ch



Bettwaren - Schuheinlagen - Wärmekissen - Pflegeprodukte - ua.

